

➤ Download des Jahresberichts unter
www.welthungerhilfe.de/jahresbericht2016.html

📘 Besuchen Sie uns auf Facebook:
www.facebook.com/Welthungerhilfe

🐦 Besuchen Sie uns auf Twitter:
www.twitter.com/Welthungerhilfe

JAHRESBERICHT 2016

Welthungerhilfe, IBAN DE15 3705 0198 0000 0011 15, BIC COLSDE33

Deutsche Welthungerhilfe e.V., Friedrich-Ebert-Straße 1, 53173 Bonn, Tel. +49 (0)228 2288-0, Fax +49 (0)228 2288-333, www.welthungerhilfe.de

2.523 MITARBEITER

407 AUSLANDSPROJEKTE

39 LÄNDER

239,8 MIO. EURO FÖRDERSUMME

8,4 MIO. UNTERSTÜTZTE MENSCHEN

1 ZIEL

ZERO *„Wir sind entschlossen, von heute bis 2030 Armut und Hunger überall auf der Welt zu beenden, die Ungleichheiten in und zwischen Ländern zu bekämpfen ...“*

Aus der Präambel der **Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung**, die am 25.9.2015 einstimmig von den 193 Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen verabschiedet wurde.

HUNGER *Das Recht auf Nahrung ist ein Menschenrecht.*

„Diese Agenda ist ein Aktionsplan für die Menschen, den Planeten und den Wohlstand ... Alle Länder und alle Interessenträger werden diesen Plan in kooperativer Partnerschaft umsetzen ... Wir versprechen, auf dieser gemeinsamen Reise, die wir heute antreten, niemanden zurückzulassen.“

Aus der Präambel der **Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung**, die am 25.9.2015 einstimmig von den 193 Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen verabschiedet wurde.

BIS *„Natürlich ist der demografische Druck nicht zu bestreiten. Und doch gibt es einen Überfluss an Nahrung. Es sind die Strukturen, die strukturelle Gewalt, die den Armen den Zugang verwehren. Und die Institutionen der reichen Länder machen es fortwährend schlimmer.“*

Jean Ziegler, Schweiz, Autor und UN-Sonderberichterstatter für das Recht auf Nahrung von 2000 bis 2008

„Massive Armut und eklatante Ungleichheit sind derart furchtbare Geißeln unserer Zeit – einer Zeit, in der die Welt sich atemberaubender Fortschritte auf den Gebieten Wissenschaft, Technologie, Industrie und Ansammlung von Wohlstand rühmen kann –, dass sie als gleich große soziale Übel eingestuft werden müssen wie Sklaverei und Apartheid.“

Nelson Mandela, Südafrika, 2005

2030 *„Vor 40 Jahren sprach kaum jemand über Umweltschutz, heute muss jeder Provinzgouverneur seinen Naturschutzplan haben. Mit dem Problem des Hungers muss etwas ähnliches passieren.“*

Martín Caparrós, Argentinien, Autor des 2014 erschienenen Buches „Der Hunger“

WAS WIR WOLLEN

Im Gespräch mit Präsidium und Vorstand	4
Zero Hunger erfordert politische Schritte	6

WAS WIR ERREICHEN

Projektkarte	8
Hunger als Kriegswaffe	10
Accountability – Stimmt was nicht?	13
Nothilfe-Fonds – Weil jede Stunde zählt	13
Hilfe bei Trauma, Flucht, Zerstörung	14
Zero Hunger braucht Partner	17
Wenn der Regen ausbleibt	18
Gemüse satt gegen den Hunger	20
Wirkung auf dem Prüfstand	22
Jobchancen für 45.000 Jugendliche in fünf Ländern	23
Die Stimmen der Armen stärken	24
Politische Handlungsanstöße für Zero Hunger	26
Qualität, Transparenz, Werte	27
Einsatz für eine gerechtere Welt	28
Wir sagen: Danke!	46
Ausblick – Bewährtes stärken, Neues wagen	47

WER WIR SIND

Struktur der Welthungerhilfe	30
Stiftung – Langfristig Sinn stiften	32

ZAHLEN UND FAKTEN

Jahresabschluss Stiftung	34
Bilanz	35
Ergebnisrechnung	38
Die Welthungerhilfe in Zahlen	40
Ergebnisrechnung gemäß DZI	42
So werben wir um Spenden	43
Alle Auslandsprojekte 2016	44

IMPRESSUM

Herausgeber
Deutsche Welthungerhilfe e. V.
Friedrich-Ebert-Straße 1
53173 Bonn
Tel. +49 (0)228 2288-0
Fax +49 (0)228 2288-333
info@welthungerhilfe.de
www.welthungerhilfe.de

Verantwortlich
Dr. Till Wahnbaeck, Generalsekretär,
Vorstandsvorsitzender

Redaktion
Birgit Rücker (Leitung), Annika Funck
(Grafik), Rudi Laschet (Fotos), Carsten
Blum (Produktion)

Konzeption und Gestaltung
muehlhausmoers corporate
communications gmbh, Köln

Bestellnummer
460-9527

Titelfoto
Jens Grossmann
Das Foto entstand 2016. Es zeigt
Kinder in der Afar-Region in Äthiopien,
die 2016 ebenso wie die Amhara-
Region besonders von der extremen
Dürre betroffen war, die das Wetter-
phänomen El Niño ausgelöst hatte.
Über zehn Millionen Menschen konnten
ihre Überleben nicht mehr aus eigener
Kraft sichern. Die Welthungerhilfe ist

seit Langem in beiden Regionen aktiv.
Sie erweiterte ihr Engagement 2016
umgehend durch zusätzliche Soforthilfe.

Fotos
Bundespräsidialamt (30), Brandstätter
(29), Brockmann (18), Coffe Circle (29),
Dickerhof (32), Fabian (2, 24), Frommann
(12, 30), Grabka (4), Groenveld (29),
Jung (28), Haerberle (30), Hofmann (28),
Jung (28), Justfilms (20, 21, 28), Kay
(29), Krupar (14), Lass (23), Loeffelbein
(12), Privat (19, 30, 33), Rosenthal (10),
Welthungerhilfe (13, 28, 30), Wolff (29)

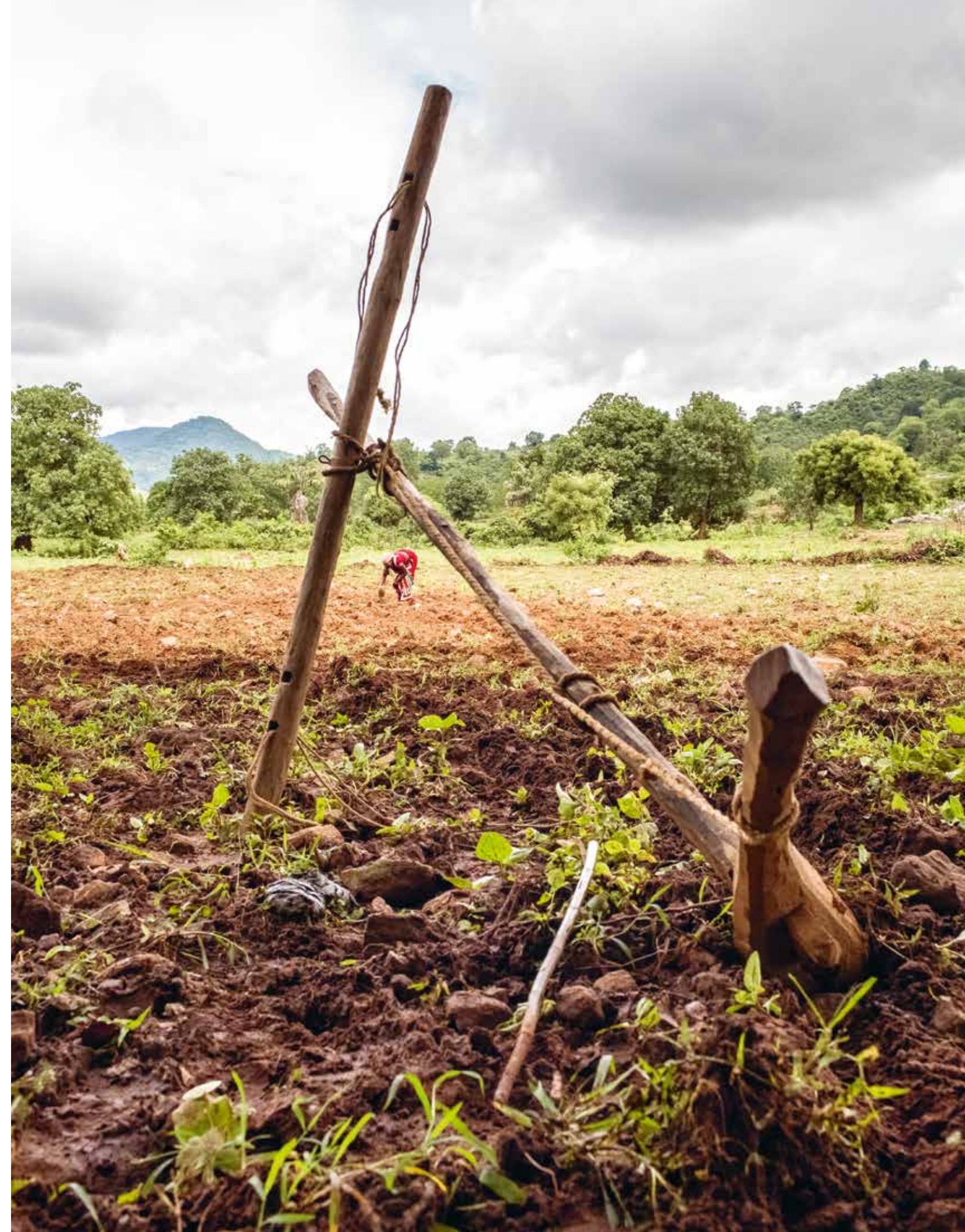
Die „Baum-Grafik für NGO-Ausgaben“ der
Welthungerhilfe ist unter einer Creative-
Commons-Lizenz geschützt: [https://
creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/)



Das DZI Spenden-
Siegel bescheinigt
der Welthungerhilfe
seit 1992 den effi-
zienten und ver-
antwortungsvollen
Umgang mit den ihr
anvertrauten Mitteln.



Um eine bessere Lesbarkeit der Texte zu gewährleisten, wird in diesem Jahresbericht nur die männliche Sprachform verwendet. Die weibliche Sprachform ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.



ZERO

„Wir sind entschlossen, von heute bis 2030 Armut und Hunger überall auf der Welt zu beenden, die Ungleichheiten in und zwischen Ländern zu bekämpfen ...“

Aus der Präambel der **Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung**, die am 25.9.2015 einstimmig von den 193 Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen verabschiedet wurde.

HUNGER

Das Recht auf Nahrung ist ein Menschenrecht.

„Diese Agenda ist ein Aktionsplan für die Menschen, den Planeten und den Wohlstand ... Alle Länder und alle Interessenträger werden diesen Plan in kooperativer Partnerschaft umsetzen ... Wir versprechen, auf dieser gemeinsamen Reise, die wir heute antreten, niemanden zurückzulassen.“

Aus der Präambel der **Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung**, die am 25.9.2015 einstimmig von den 193 Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen verabschiedet wurde.

BIS

„Natürlich ist der demografische Druck nicht zu bestreiten. Und doch gibt es einen Überfluss an Nahrung. Es sind die Strukturen, die strukturelle Gewalt, die den Armen den Zugang verwehren. Und die Institutionen der reichen Länder machen es fortwährend schlimmer.“

Jean Ziegler, Schweiz, Autor und UN-Sonderberichterstatter für das Recht auf Nahrung von 2000 bis 2008

„Massive Armut und eklatante Ungleichheit sind derart furchtbare Geißeln unserer Zeit – einer Zeit, in der die Welt sich atemberaubender Fortschritte auf den Gebieten Wissenschaft, Technologie, Industrie und Ansammlung von Wohlstand rühmen kann –, dass sie als gleich große soziale Übel eingestuft werden müssen wie Sklaverei und Apartheid.“

Nelson Mandela, Südafrika, 2005

2030

„Vor 40 Jahren sprach kaum jemand über Umweltschutz, heute muss jeder Provinzgouverneur seinen Naturschutzplan haben. Mit dem Problem des Hungers muss etwas ähnliches passieren.“

Martín Caparrós, Argentinien, Autor des 2014 erschienenen Buches „Der Hunger“

EIN EHRGEIZIGES, ABER ERREICHBARES ZIEL

Bis 2030 soll der Hunger in den Ländern, in denen die Welthungerhilfe arbeitet, überwunden sein. Wie dies geschehen soll, erläutern Bärbel Dieckmann und Dr. Till Wahnbaeck im Interview.

Der Hunger ist in allen Projektländern abgeschafft – das wäre eine tolle Nachricht. Ist das realistisch?

Bärbel Dieckmann: Eine Welt ohne Hunger ist kein Traum und keine Vision. Es ist ein Menschenrecht, das wir umsetzen können. Viele Entwicklungsländer konnten in den letzten Jahren beträchtliche Erfolge erzielen: Seit 2000 ist der Hunger laut Welthunger-Index um 29 Prozent gesunken, und in keiner Region stagniert die Bekämpfung des Hungers. Einige Länder wie etwa Ruanda, Ghana oder Senegal, wo es ein starkes Wirtschaftswachstum und Fortschritte im Gesundheitswesen gibt, konnten ihre Werte sogar um 50 Prozent in den letzten sechs Jahren senken. Die Richtung stimmt also, aber wir müssen unsere Anstrengungen verstärken.

Die Dürre und drohende Hungersnöte in Afrika derzeit sind doch aber ein Rückschritt?

Dieckmann: In der Tat ist die Ernährungslage in Ländern wie dem Südsudan, Somalia oder Äthiopien und Kenia dramatisch. Ohne humanitäre Hilfe könnten viele Familien nicht überleben, solange die strukturellen Herausforderungen weiterbestehen. Aber gleichzeitig gehören katastrophale Hungersnöte mit mehr als einer Million Toten der Vergangenheit an. Die Frühwarnsysteme und besseren Abstimmungen greifen und retten Menschenleben.

Dr. Till Wahnbaeck: Und auch die betroffenen Länder haben dazugelernt. In Äthiopien etwa hat die Regierung ein permanentes soziales Sicherheitsnetz für die Ärmsten der Armen eingeführt, das hilft, die katastrophalen Folgen von Krisen, wie zum Beispiel Dürre, zu mildern. Aber viele Gegenden befinden sich in einem permanenten Ausnahmezustand, in dem eine Notlage die nächste ablöst. Die



Bärbel Dieckmann, Präsidentin der Welthungerhilfe, und Dr. Till Wahnbaeck, Vorstandsvorsitzender der Welthungerhilfe, bei einer gemeinsamen Projektreise an der türkisch-syrischen Grenze.

Menschen haben keine Zeit mehr zum Erholen und keine Ressourcen, auf die sie zurückgreifen können.

Trägt nicht der Klimawandel auch zum Hunger in der Welt bei?

Dieckmann: Der Klimawandel, der durch die Industriestaaten verursacht ist, hat auch große Auswirkungen auf die Ernährungslage. Zukünftig müssen wir noch mehr in die Vorsorge und die Resilienz investieren, damit die Menschen gewappnet sind und mit ausbleibenden Regenfällen oder schweren Überschwemmungen umgehen können. Dazu gehören auch neue Instrumente wie etwa Klimaversicherungen. Und wir müssen schließlich den Klimawandel selbst stoppen.

Was sind denn die größten Hindernisse im Kampf gegen den Hunger?

Wahnbaeck: Kriege und bewaffnete Konflikte sind die schlimmsten Hungertreiber. Der Südsudan etwa ist fruchtbar, hat enorme Bodenschätze und könnte seine Bevölkerung gut ernähren. Durch den Bürgerkrieg wurden Millionen Menschen aus ihren Dörfern vertrieben und leben als Flüchtlinge in Lagern oder den Nachbarländern wie Uganda. Wir brauchen aber auch veränderte politische Rahmenbedingungen, um Hunger und Armut zu besiegen. Dazu gehören etwa Landrechte für 2,5 Milliarden Kleinbauern und Angehörige indigener Völker, denn nur ein Zehntel aller Bauern verfügt über einen formellen Besitztitel. Gleichzeitig müssen wir lokale und regionale Wirtschaftskreisläufe stärken, damit Rohstoffe vor Ort verarbeitet werden können und Arbeitsplätze entstehen.

„Eine Welt ohne Hunger ist kein Traum und keine Vision. Es ist ein Menschenrecht, das wir umsetzen können.“

Bärbel Dieckmann, Präsidentin der Welthungerhilfe

„Je fokussierter wir in unserem Ziel sind, desto besser wird unsere Arbeit.“

Dr. Till Wahnbaeck, Vorstandsvorsitzender der Welthungerhilfe

Braucht es nicht auch neue Konzepte oder Initiativen?

Dieckmann: Mit der Agenda 2030 haben wir einen Zukunftsvertrag, mit dem sich die Staatengemeinschaft auf ehrgeizige Ziele wie die Beseitigung von Hunger und Armut geeinigt hat. Jetzt kommt es vor allem darauf an, dass die Länder ihre Hausaufgaben machen und ihre Verpflichtungen einhalten. Zum ersten Mal in der Geschichte ist die Abschaffung des Hungers in erreichbarer Nähe. Aber dies ist eine gewaltige Aufgabe, alle müssen sich anstrengen.

Wahnbaeck: Das Thema Innovation spielt in unseren Projekten eine wichtige Rolle. Wir wollen gemeinsam mit unseren lokalen Partnern noch besser werden in unseren Lösungsansätzen vor Ort. Dabei geht es nicht um die perfekte Idee, sondern um einen Ansatz, der am besten für das akute Problem geeignet ist. In Sierra Leone etwa haben wir nach dem Ausbruch der Ebola-Epidemie unsere bisherigen Fortbildungsmaßnahmen für Kleinbauern auf eine digitale Plattform stellen müssen, weil Treffen von größeren Menschengruppen verboten waren. Das damals entwickelte Trainingsmodul haben wir mittlerweile auf andere Länder erfolgreich übertragen.

Es gibt aber Konflikte wie etwa den Krieg in Syrien, in denen Hilfsorganisationen oft hilflos wirken.

Dieckmann: Dort machen wir unsere Arbeit so gut wir können, aber ohne eine tragfähige politische Lösung, die auch die Anrainerstaaten mit einbezieht, wird es keinen dauerhaften Frieden geben. Es ist ein Skandal, dass wir oft noch nicht einmal die bedürftigen Menschen erreichen können, weil es für die Helfer zu gefährlich ist oder ganze Dörfer als Geisel einer Partei genommen werden. Humanitäre Hilfe kann niemals politische Lösungen ersetzen. Auch wenn die humanitäre Hilfe im Land ankommt, können wir das Elend der Bevölkerung nur teilweise lindern. »

Welche Regionen machen Mut? Wo gab es substanzielle Fortschritte?

Wahnbaeck: In Lateinamerika gibt es große Fortschritte. In den Ländern dort haben wir unsere Arbeit substanziell verändert, weil sich in ihnen die Ernährungslage deutlich verbessert hat. Der akute Hunger ist dort weitestgehend überwunden. Nur in Haiti engagieren wir uns weiterhin mit Projekten zur Verbesserung der Ernährung und bei Bedarf mit Nothilfe wie nach dem Hurrikan Matthew im Oktober letzten Jahres. In allen anderen Ländern haben wir dort jetzt eine andere Rolle übernommen und unterstützen die Zivilgesellschaft beim Einfordern von fundamentalen Grundrechten gegenüber ihren jeweiligen Regierungen. Denn Fragen wie Landrechte oder die Fürsorgepflicht gegenüber Minderheiten spielen eine wichtige Rolle, um ein selbstbestimmtes Leben führen zu können.

Strategisch steht die Bekämpfung des Hungers in allen Projektländern bis 2030 im Mittelpunkt. Macht eine solche Fokussierung Sinn?

Wahnbaeck: Solange es Hunger gibt, gibt es keinen Wohlstand, keine Gleichheit, keine Würde. Deshalb ist es richtig, dass wir uns auf die Bekämpfung des Hungers fokussieren. Und Hungerbekämpfung hat ja nie nur etwas mit Nahrung zu tun. Um erfolgreich den Hunger zu bekämpfen, müssen wir uns mit politischer Teilhabe, mit Berufsbildung, mit Gleichberechtigung, mit Hygiene und vielem mehr beschäftigen. Je fokussierter wir in unserem Ziel sind, desto besser wird unsere Arbeit. Und desto attraktiver werden wir damit auch für unsere Unterstützer.

Müssen nicht mehr Anstrengungen auch von den Ländern des Südens gemacht werden, um die Lage ihrer Bevölkerungen zu verbessern?

Dieckmann: Selbstverständlich tragen die Regierungen vor Ort ein hohes Maß an Verantwortung, aus der sie nicht entlassen werden dürfen. Jahrelang wurden Investitionen in die Landwirtschaft vernachlässigt, und in vielen Ländern werden fruchtbare Böden für Agrarexporte benutzt, anstatt die Ernährung im Land sicherzustellen. Auch in der Frage von Landraub müssen die Rechte der Kleinbauern geschützt werden. In all diesen Punkten unterstützen wir unsere lokalen Partner darin, die Regierungen an ihre Pflichten zu erinnern und zum Handeln zu bringen. In Indien hat die Regierung einen neuen gemeindebasierten Trainingsansatz von uns, bei dem landwirtschaftliche Produktion mit Einkommen schaffenden Maßnahmen und Ressourcenschutz verbunden wird, in einige ihrer laufenden Programme übernommen. Das ist ein Erfolg. ■

ZERO HUNGER ERFORDERT POLITISCHE SCHRITTE

Zero Hunger bis 2030 ist nur möglich, wenn politische Rahmenbedingungen, die Hunger und Armut begünstigen, geändert werden. Einige wichtige Handlungsfelder sind:

FAIRE MARKTCHANCEN FÜR KLEINBAUERN UND LOKALE WIRTSCHAFT SCHAFFEN

In der Handels- und Agrarpolitik sind die Entwicklungsländer als billige Rohstofflieferanten und Absatzmärkte für Überschüsse mit ihren kleinbäuerlichen Strukturen chancenlos gegen hochsubventionierte Agrarindustrien. Die Welthungerhilfe setzt sich dafür ein, dass lokale und regionale Wirtschaftskreisläufe etabliert, Rohstoffe vor Ort verarbeitet und bessere Marktchancen für Kleinbauern geschaffen werden.



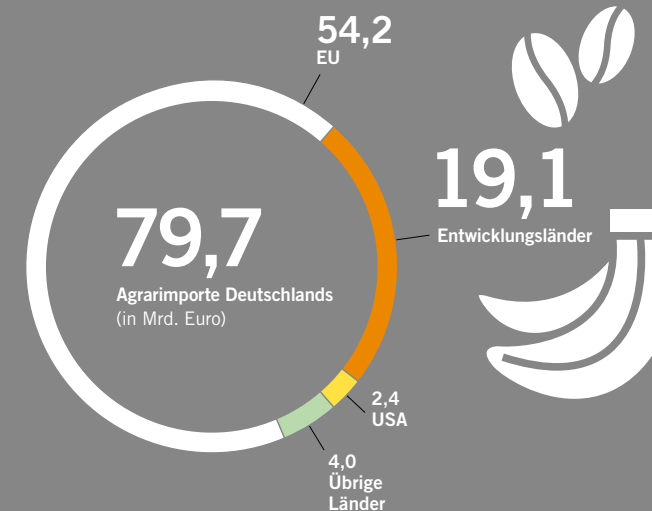
HUMANITÄRE HILFE: MEHR UND PRÄVENTIV BEREITSTELLEN, NICHT INSTRUMENTALISIEREN

Trotz Rekordausgaben der Vereinten Nationen (UN) für humanitäre Hilfe blieben 2015 und 2016 Krisenaufrufe ungedeckt. In diesem Jahr wird die internationale Hilfe für die Krisen in der Tschadsee-Region und Ostafrika unterfinanziert sein und viel zu spät kommen. Entwicklungs- und Nothilfe wird von Regierungen politisiert und zum Migrationsmanagement eingesetzt. Der Skandal ist aber nicht, dass Menschen nach Europa flüchten, sondern, dass sie in ihren Heimatländern verhungern.



KLEINBAUERN FÖRDERN UND AGRARIMPORTE AN STANDARDS AUSRICHTEN

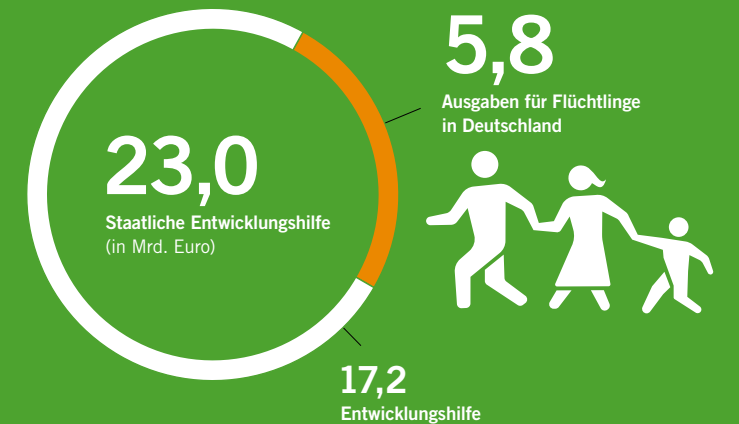
Die Förderung von Kleinbauern und ländlicher Entwicklung geht seit Jahrzehnten nur schleppend voran. Die Welthungerhilfe fordert, sie zu beschleunigen und Agrarexporte aus Hungerländern an das Menschenrecht auf Nahrung zu binden. Dazu hat sie mit dem Zentrum für Entwicklungsforschung (ZEF) einen Food Security Standard erarbeitet.



Quelle: Statistisches Bundesamt

STAATLICHE ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT AUF EHRliche 0,7 PROZENT STEIGERN

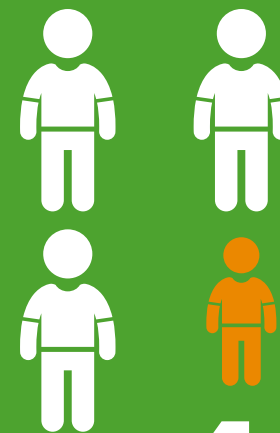
2016 stieg die deutsche staatliche Entwicklungshilfe auf 0,7 Prozent des Bruttonationaleinkommens, allerdings wurde ein Viertel davon für die Versorgung Geflüchteter in Deutschland aufgewendet. Die Welthungerhilfe begrüßt die Steigerung und das Engagement für Geflüchtete, kritisiert aber den „Etikettenschwandel“ und fordert die Erhöhung auf „ehrliche“ 0,7 Prozent – ohne Anrechnung der Ausgaben für Flüchtlinge in Deutschland.



Quelle: Official Development Assistance/OECD

MANGELERNÄHRUNG DURCH LOKALE HÜLSENFRUCHT-, OBST- UND GEMÜSESORTEN ABBAUEN

In Entwicklungsländern bleibt jedes vierte Kind durch Vitamin- und Mineralstoffmangel in seiner körperlichen und geistigen Entwicklung zurück. Die Welthungerhilfe wirbt dafür, dass die Regierungen der Länder und internationale Geber den Anbau mikro-nährstoffreicher Obst-, Gemüse- und Hülsenfruchtsorten fördern.



Jedes **4** Kind

bleibt in seiner Entwicklung aufgrund von Mangelernährung zurück.

LANDRECHTE VON BAUERN UND INDIGENEN VÖLKERN SICHERN

Die Landrechte von 2,5 Milliarden Bauern und indigenen Völkern sind bedroht. Millionen Menschen haben durch ausländische Investoren und einflussreiche Machthaber ihr Land verloren. Die Welthungerhilfe unterstützt Opfer von Landraub und Organisationen, die sich in ihren Ländern für den Schutz von Landrechten einsetzen. Sie fordert, die Rechte von Landbesitzern bei allen Investitionsvorhaben zu klären und anzuerkennen.



Ca. **1/3**

der Weltbevölkerung (2,5 Mrd. Menschen) besitzt keine gesicherten Landrechte.

WAS WIR ERREICHEN

Seit ihrer Gründung 1962 förderte die Welthungerhilfe 8.517 Auslandsprojekte, darunter 6.120 Selbsthilfeprojekte mit rund 3,27 Milliarden Euro.

Allein im Jahr 2016 hat die Welthungerhilfe in 39 Ländern mit 407 Auslandsprojekten rund 8,4 Millionen Menschen – Männer, Frauen und Kinder – unterstützt. Konkret heißt das: Die Menschen konnten überleben, viele ernten mehr, können sich besser ernähren, haben jetzt sauberes Trinkwasser und Toiletten vor Ort, sind weniger krank, können ein Einkommen oder Überschüsse erwirtschaften oder eine Ausbildung beginnen. Für die Kinder bedeutet die Unterstützung durch die Welthungerhilfe die Chance auf eine gesunde körperliche und geistige Entwicklung.

WELTWEITE FÖRDERUNG

39 Länder

8,37 Millionen Menschen unterstützt

407 Projekte

192 Projekte Ländliche und regionale Entwicklung

33 Projekte Nothilfe

56 Projekte Basisinfrastruktur

31 Projekte Soziale Integration und Bildung

36 Projekte Förderung zivilgesellschaftlicher Strukturen

1 Projekt Gesundheit und HIV & Aids

58 Projekte Sonstige

LATEINAMERIKA UND KARIBIK

4 Länder

0,34 Millionen Menschen unterstützt

44 Projekte

8,71 Mio. EUR Fördervolumen

Von den 407 Auslandsprojekten sind 24 überregionale Vorhaben mit einem Projektvolumen von 1,26 Mio. EUR, die hier nicht abgebildet sind.

DEUTSCHLAND

TÜRKEI

SYRIEN

LIBANON

NORD-IRAK

TADSCHIKISTAN

AFGHANISTAN

NORDKOREA

NEPAL

PAKISTAN

INDIEN

MYANMAR

LAOS

PHILIPPINEN

BANGLADESCH

KAMBODSCHA

■ Projektländer der Welthungerhilfe

■ Projektländer der Alliance2015-Mitglieder, in denen die Welthungerhilfe nicht selbst aktiv ist

SIERRA LEONE

LIBERIA

BURKINA FASO

MALI

NIGER

SUDAN

ZENTRAL-AFRIK. REPUBLIK

SÜD-SUDAN

ÄTHIOPIEN

DEM. REP. KONGO

KENIA

BURUNDI

TANSANIA

SOMALIA

UGANDA

RUANDA

BURUNDI

TANSANIA

MALAWI

MOSAMBIK

MADAGASKAR

SIMBABWE

AFRIKA

20 Länder

5,28 Millionen Menschen unterstützt

177 Projekte

139,16 Mio. EUR Fördervolumen

ASIEN

15 Länder

2,75 Millionen Menschen unterstützt

162 Projekte

90,63 Mio. EUR Fördervolumen

EUROPA

Mit diesen Projekten zur Politik- und Öffentlichkeitsarbeit stärkte die Welthungerhilfe das Bewusstsein für Hunger und Armut in der deutschen und europäischen Öffentlichkeit sowie Politik und förderte das aktive Engagement.

17 Projekte

2,64 Mio. EUR Fördervolumen



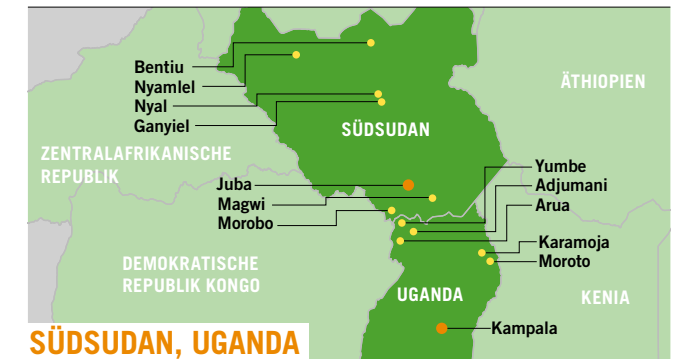
HUNGER ALS KRIEGSWAFFE

Im Südsudan hungern Millionen Menschen durch zynische Kriegspolitik. Die Welthungerhilfe rettet Leben im Bewusstsein einer ausstehenden politischen Lösung. Wo sie arbeitet, konnte sie die Hungersnot abwenden.

HUNGERFAKTEN | HUNGERURSACHEN Südsudan ist fruchtbar, reich an Bodenschätzen und könnte seine Bevölkerung problemlos ernähren, doch das Land ist zum Synonym für Gewalt und Hunger geworden. Seit Ausbruch des Bürgerkriegs 2013 sind 1,8 Millionen Menschen außer Landes und 1,9 Millionen im Land geflohen – viele in Camps, wo sie auf Nahrungsmittelhilfe angewiesen sind. Mit Neuausbruch der Kämpfe im Juli 2016 spitzte sich die Not dramatisch zu. Auch in Landesteilen, die als Brotkorb und stabil galten, war durch die Vertreibungen weder Saat noch Ernte möglich. Nach Angaben der Vereinten Nationen (UN) konnten sich im Februar 2017 über 5,5 Millionen Südsudaner nicht mehr selbst ernähren, für rund 100.000 Menschen in zwei Provinzen des Bundesstaates Unity State rief sie eine Hungersnot aus.

WAS WIR GEGEN DEN HUNGER TUN UND ERREICHEN Die Welthungerhilfe evakuierte im Juli 2016 kurzzeitig alle Mitarbeiter – nur das Team in dem von den UN beschützten Binnenflüchtlingslager in Bentiu im Unity State blieb vor Ort. Da es im Bundesstaat Northern Bahr el Ghazal ruhig blieb, konnten wir unsere landwirtschaftliche Förderung dort schnell wiederaufnehmen. In Morobo und Magwi im Süden dagegen mussten wir ein Landwirtschafts- und Alphabetisierungsprojekt, mit dem wir dringend benötigte Perspektiven aufzeigen konnten, aus Sicherheitsgründen bislang aussetzen. Am schlimmsten war und ist die Lage im Bundesstaat Unity State: In Ganyiel und Nyal – Sumpfgebiete, die aufgrund fehlender Infrastruktur nur per Helikopter erreichbar sind – waren wir gezwungen, die Versorgung von über 142.000 Binnenflüchtlingen für etwa einen Monat zu unterbrechen, für die über 190.000 Menschen in Bentiu war sie kontinuierlich möglich. Dort stellen wir 60 Prozent des Nahrungsmittelbedarfs der Menschen, für den Rest sorgen sie selbst, indem sie im Camp Handel treiben, etwas anbauen oder im Nil Fische fangen.

Wo wir arbeiten, konnten wir die Hungersnot verhindern. Als einer der größten Partner des Welternährungsprogramms verteilen wir Nahrungsmittel im Land an ca. 370.000 Menschen in zwei Bundesstaaten. Doch die Regierung blockiert in vielen Gebieten den Zugang zu den notleidenden Menschen, Hunger wird von den zynischen Warlords als Kriegswaffe eingesetzt. Die Welthungerhilfe fordert mit Nachdruck eine politische Lösung und setzt ihre humanitäre Hilfe fort. „Wir können den Krieg nicht beenden, aber wir können Leben retten. Die Ärmsten der Armen haben den Kampf um Macht und Rohstoffe am wenigsten zu verantworten, und sie leiden am meisten darunter“, bilanzierte der Vorstandsvorsitzende der Welthungerhilfe Dr. Till Wahnbaeck bei seinem Besuch im Oktober.



SÜDSUDAN, UGANDA	
Projektschwerpunkte	Südsudan: Nothilfe, Ernährungssicherung, WASH Uganda: Landwirtschaftliche Entwicklung, Ernährungssicherung, Förderung der Zivilgesellschaft, Unterstützung Flüchtlinge aus Südsudan, WASH, Berufliche Bildung
Projektstandorte	Südsudan: Nyamlel, Bentiu, Nyal, Ganyiel, Magwi, Morobo Uganda: Arua, Adjumani, Yumbe, Karamoja, Moroto
Finanzvolumen 2016	Südsudan: 26,50 Mio. EUR Uganda: 5,04 Mio. EUR
Aktuelle Projekte	Südsudan: 8 Uganda: 9
Zuwendungsgeber	Südsudan: AA, BMZ, GIZ, WFP Uganda: BMZ, EK (ECHO), USAID, Sonstige
Unterstützte Personen	Südsudan: 429.071 Uganda: 231.520

„Die Ärmsten der Armen haben den Kampf um Macht und Rohstoffe am wenigsten zu verantworten, und sie leiden am meisten darunter.“

Dr. Till Wahnbaeck, Vorstandsvorsitzender Welthungerhilfe



ZU BESUCH IM ZWEITGRÖSSTEN FLÜCHTLINGSCAMP DER WELT

Mathias Mogge, Programmvorstand der Welthungerhilfe, überzeugte sich vor Ort. Im Blogbeitrag berichtet er:

Ich bin Anfang Dezember ins Flüchtlingscamp Bidibidi gereist. Die Welthungerhilfe hat mit Unterstützung des Entwicklungsministeriums (BMZ) und der Europäischen Union als eine der ersten Organisationen damit begonnen, die Trinkwasserversorgung in den Flüchtlingslagern zu verbessern. Die Versorgung so vieler Menschen erfordert eine koordinierte Vorgehensweise vieler Organisationen unter der Leitung der ugandischen Regierung. „Die Soforthilfe ist natürlich wichtig“, sagt mir Peter Jander, unser Projektleiter, „wir wollen aber selbst in dieser Situation den Menschen Perspektiven aufzeigen.“ Die Welthungerhilfe hat begonnen, ein viel beachtetes Ausbildungszentrum mitten im Camp zu errichten. Das Angebot richtet sich

ausdrücklich an die Menschen der Host Community (Aufnahmegemeinde) und an die Flüchtlinge.* Es werden Kurse in den Sparten Schreinerei, Gastronomie, Metall und Bau angeboten. Dazu lernen alle Auszubildenden Grundlagen der Landwirtschaft. Die jungen Leute schließen die Kurse mit einem national anerkannten Zertifikat ab. Mit diesem können sie sich bei Unternehmen bewerben. Ein Lichtblick in dieser Gegend, in der es kaum Angebote für junge Menschen gibt. Die Jugendlichen, die ich antreffe, sind begeistert vom Ausbildungsangebot. Jennifer, die Ausbildungsleiterin für Gastronomie erklärt mir stolz, dass bereits die ersten Absolventen gut bezahlte Jobs in den Hotels der Provinzhauptstadt Arua bekommen haben. (...)

* Die ugandische Regierung macht Hilfsorganisationen zur Auflage, dass bis zu einem Drittel ihrer Maßnahmen den Aufnahmegemeinden zugutekommen, um deren Integrationsbereitschaft zu fördern. So nehmen auch an den 90 Farmer Field Schools zur landwirtschaftlichen Ausbildung knapp zur Hälfte Ugander teil.

TÄGLICH TAUSENDE SCHUTZSUCHENDE

Uganda ist für seine großzügige Flüchtlingspolitik bekannt. Geflüchtete erhalten eine Arbeitserlaubnis und ein Stück Land zur Bewirtschaftung.

HUNGERFAKTEN | HUNGERURSACHEN In den Distrikten Arua, Yumbe und Adjumani in Norduganda leben rund 40 Prozent der Menschen unter der Armutsgrenze, weitere 45 Prozent sind von Hunger und Armut bedroht. Unter- und Mangelernährung sind weitverbreitet. Hauptgründe für den Hunger sind Armut, immer wieder ausbleibender Regen, marode Infrastruktur, schlechte Bildungsmöglichkeiten und unzureichende Gesundheitsversorgung. Uganda hat sich 2016 zum afrikanischen Land mit der höchsten Flüchtlingsbevölkerung entwickelt. Seit 2013 flohen allein rund 800.000 Südsudanesen überwiegend nach Arua, Yumbe und Adjumani. Ab Juli 2016 überquerten täglich bis zu 3.000 Südsudanesen die Grenze, seit Anfang 2017 bis zu 5.000. Die meisten werden hier in der Region angesiedelt. Sie benötigen massive Hilfe – für die Flüchtlinge und die lokale Bevölkerung.

WAS WIR GEGEN DEN HUNGER TUN ... Die Welthungerhilfe unterstützt geflüchtete Südsudanesen und die aufnehmenden Gemeinden in Arua und Adjumani seit Februar 2013



Kleine Fische?

Hellen Achola floh aus dem Südsudan und lebt mit ihrem Mann und sechs Kindern im Flüchtlingsdorf Odobu II in Arua. Im März 2016 trat sie einer Spar- und Kreditgruppe bei. Ihre erste Anleihe investierte sie in kleine Fische, eine nationale Delikatesse, die sie mit kleinem Gewinn weiterverkaufte. Dasselbe praktizierte sie mit vier Beuteln Sorghum und anderen Lebensmitteln. Von ihren bescheiden Gewinnen kann sie ihren Kredit mit zehn Prozent Zinsen zurückzahlen und etwas für ihre Familie übrig behalten.

mit Bau und Ausstattung von Klassenzimmern, Brunnen- und Latrinenbauten, Kleintierhaltung sowie landwirtschaftlicher und beruflicher Ausbildung. Im Juli weitete sie ihr Engagement umgehend auf den Distrikt Yumbe aus. Dort entstand die Flüchtlingsiedlung Bidibidi – sie wurde binnen Wochen mit aktuell 270.000 Menschen zum zweitgrößten Flüchtlingscamp der Welt. Als eine der ersten Hilfsorganisationen versorgte die Welthungerhilfe die Menschen über den hauseigenen Nothilfefonds umgehend mit Trinkwasser und warb parallel erfolgreich bei Gebern und Spendern um Unterstützung für den Bau von 40 Brunnen und mehreren Tausend Latrinen zur Versorgung von über 30.000 Menschen.

... UND ERREICHEN Eine Online-Kampagne brachte 7.000 Euro Spenden – einer der 40 Brunnen war finanziert. Bereits im Oktober waren zehn Brunnen fertig, darunter drei für die einheimische Bevölkerung. Ergänzend haben wir Toiletten gebaut und Hygieneschulungen durchgeführt. In rund 90 Farmer Field Schools à 30 Mitgliedern schulen unsere Fachleute Flüchtlinge, denen Land von der Aufnahmegemeinde zugewiesen worden ist, sowie Ugander, wie sie ihr Land möglichst produktiv bewirtschaften können, um Ernährung und Einkommen zu verbessern. Bei Bedarf werden einfache Ausrüstungsgegenstände, wie Treppumpen zur Bewässerung, ausgegeben. Parallel werden Spar- und Kreditgruppen eingerichtet. ■

429.071

Südsudanesen hat die Welthungerhilfe 2016 unterstützt. Sie hat ihre Hilfe 2017 aufgestockt und unterstützt aktuell 539.000 Menschen.

11.000

Haushalte in zwei südsudanesischen Bundesstaaten bekommen Getreidesaatgut, 3.500 Haushalte Angelkits.

2.700

geflüchtete Südsudanesen und ansässige Ugander lernen in 90 Farmer Field Schools optimierte Anbaumethoden.

STIMMT WAS NICHT?

Die Welthungerhilfe hat sich zur Accountability, der Rechenschaftslegung auf Augenhöhe gegenüber den Menschen vor Ort, verpflichtet. Ein Instrument ist, Beschwerden zuzulassen.



Grace Karisa ist Referentin für Ernährung in Kenia und Ansprechpartnerin für Beschwerden. Sie schreibt:

„Warum verzögert sich der Ausbau der Wasserleitungen in unserem Projekt?“ „Wieso funktioniert die Pumpe nicht richtig?“ „Können wir über Projektthemen in unserem traditionellen Gemeindeforum diskutieren?“ Solche Fragen erreichen unsere Büros in Kenia, seit wir 2014 ein Beschwerdesystem eingeführt haben. Wir müssen akzeptieren, dass wir nicht immer alles richtig machen. Die Menschen in unseren Projekten haben das Recht, Probleme anzusprechen und sich zu beschweren. Nur so können wir schnell reagieren. Das erklären wir den Dorfbewohnern immer wieder, ebenso wie unsere anderen Verpflichtungen, die wir ihnen gegenüber eingehen laut Core Humanitarian Standard on Quality and Accountability

* Der CHS bedeutet übersetzt: Der Elementare Humanitäre Standard für Qualität und Rechenschaftslegung

(CHS)*, einem Regelwerk für Hilfsorganisationen, das die Welthungerhilfe in ihre Arbeit in Kenia und 13 weiteren Ländern einbezieht. Wer etwas loswerden möchte, kann zu uns ins Büro kommen. Aktiv bieten wir bei unseren Gemeindebesuchen Sprechstunden an, haben Beschwerdekästen aufgestellt und eine Hotline eingerichtet. In Uganda haben wir Fußbälle an die Partnerorganisationen verteilt, auf denen die Hotline-Nummer aufgedruckt ist; hier in Kenia machen wir sie über Plakate, Broschüren und Visitenkarten bekannt. Noch hält sich die Bevölkerung mit Beschwerden zurück – das mag kulturelle Gründe haben, und wir müssen uns fragen, wie wir mehr Vertrauen aufbauen können. Doch erste Rückmeldungen zeigen Wirkung: Die Pumpe wurde repariert, der Ausbau der Wasserleitung beschleunigt. Wir prüfen, ob die Gemeindeforen repräsentativ und demokratisch sind. So machen die Menschen das Projekt schrittweise zu ihrer Angelegenheit. Auch die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und der Regierung konnten wir durch den CHS verbessern.

NOTHILFE-FONDS – WEIL JEDE STUNDE ZÄHLT

Bei Naturkatastrophen oder Kriegen entscheiden oft Stunden über die Überlebenschancen der Menschen. Der Nothilfe-Fonds ermöglicht sofortiges Handeln.

Bis Spendenaufrufe greifen und öffentliche Mittel bereitstehen, vergeht oft kostbare Zeit. Die Einlagen des Nothilfe-Fonds sind dagegen ab Stunde eins abrufbar. Einzelne, Unternehmen und Stiftungen sorgen mit ihren Spenden dafür, dass der Fonds zu Beginn

jedes Jahres minimal 500.000 Euro enthält und immer wieder aufgefüllt wird. 2016 konnte die Welthungerhilfe dank dieses Fonds unter anderem Soforthilfe bei der Dürre in Indien (siehe Seite 24–25) und in Äthiopien (siehe Seite 18) leisten. Nach Bidibidi schickte sie über den Fonds Anfang August Tanklastwagen und versorgte 31 Tage über 30.000 Menschen mit 75.000 Litern Trinkwasser pro Tag – bis erste Brunnen gebaut waren.

HILFE BEI TRAUMA, FLUCHT, ZERSTÖRUNG

Die Welthungerhilfe unterstützt seit 2012 Menschen in Syrien sowie geflüchtete Syrer in der Türkei und seit Juni 2016 auch im Libanon. Im Nordirak baut sie eine vom IS zerstörte Region wieder auf.

HUMANITÄRE KRISE Der Krieg in Syrien hat 6,5 Millionen Menschen im eigenen Land in die Flucht und weitere fünf Millionen außer Landes getrieben. Die meisten haben in Nachbarländern Zuflucht gefunden, rund 2,8 Millionen allein in der Türkei, über eine Million im Libanon, der selbst nur vier Millionen Einwohner hat. Vielen fehlt es am Nötigsten zum Überleben. Nach Angaben der Vereinten Nationen leiden allein in der Türkei 34 Prozent der syrischen Flüchtlingshaushalte unter Nahrungsunsicherheit, 66 Prozent sind davon bedroht und 24 Prozent der unter Fünfjährigen mangelernährt.

WAS WIR TUN UND ERREICHEN In Syrien sind wir zurzeit aus Sicherheitsgründen nicht selbst vor Ort, verteilen aber über unsere syrischen Partner Brot und Nahrungsmittelgutscheine an über 190.000 mangelernährte ansässige und geflüchtete Bewohner in den Provinzen Aleppo und Idlib. Mit der Wiederherstellung zerstörter Wassernetzwerke sichern wir die Wasserversorgung für 39.000 Menschen. Nach einem Angriff auf das Baylun Krankenhaus in der Provinz Idlib mussten wir im September 2016 die Förderung medizinischer Kurzbildungen für je 125 Syrer einstellen.

In der Türkei geben wir an die Bedürftigsten Cash-Cards, elektronische Guthabekarten, aus, die monatlich mit 23 Euro pro Familienmitglied aufgeladen sind. Syrische Familien können damit in ausgewählten Geschäften Lebensmittel und Dinge des täglichen Bedarfs kaufen. Im Winter 2016/2017 erhielten die Familien einen Zusatzbetrag auf ihre Karte – für warme Kleidung, Öfen und Kerosin. „In Hilfspaketen sind oft viele Dinge enthalten, die wir gar nicht brauchen. Mit den Cash-Cards können wir das kaufen, was uns zu Hause fehlt“, berichtet Khaled. Der 30-Jährige floh aus Idlib nach Kahramanmaras und hat elf Familienmitglieder zu versorgen. Seine Familie benötigt, wie die meisten, vor allem Nahrungsmittel. Rund 2.000 syrischen Kindern haben wir 2016 den Schulbesuch ermöglicht, weil wir Bustransporte und Schulmaterialien für fünf Schulen finanziert haben.

Um das Zusammenleben zwischen Türken und Syrern zu fördern, unterstützen wir Gemeinschaftszentren in Istanbul, Gaziantep und der Provinz Mardin, die von türkischen Organisationen geleitet werden. Hier finden Syrer wie Einheimische ein weitreichendes Angebot – von gemeinsamen Freizeitaktivitäten bis zu Schulungen am Computer und in verschiedenen Handwerken, mit denen sich etwas Geld verdienen lässt. Wir fördern unter anderem Türkischkurse für Syrer und bieten psychosoziale, medizinische oder rechtliche Beratung für die Menschen an, die durch die Flucht traumatisiert oder in Not sind. Eine Ausweitung der Beratungsangebote ist geplant. So war es für



SYRIEN, TÜRKEI, LIBANON, IRAK

Projektschwerpunkte	Syrien, Türkei, Libanon: Ernährungssicherung, Nothilfe, Schutz, Unterkünfte, Winterhilfe, Wasserversorgung, Einkommenschaffende Maßnahmen, Gemeindezentren, Bildung Irak: Wiederaufbau Basisinfrastruktur, WASH, Schulische Bildung, Katastrophenvorsorge, Nothilfe Mossul
Projektstandorte	Syrien: Aleppo und Idlib Provinzen Türkei: Gaziantep, Mardin, Istanbul, Kilis, Kahramanmaras, Hatay Provinzen Irak: Erbil, Sulaymaniyah, Dohuk und Ninive Provinzen, Nothilfe Mossul
Finanzvolumen 2016	Syrien, Türkei: 18,47 Mio. EUR Libanon: 1,70 Mio. EUR Irak: 36,52 Mio. EUR
Aktuelle Projekte	Syrien, Türkei: 12 Libanon: 1 Irak: 7
Zuwendungsgeber	Syrien, Türkei: AA, BMZ, GIZ, EK (ECHO), OCHA, UNICEF, Sonstige Irak: AA, Alliance2015, BMZ, GIZ, OCHA
Unterstützte Personen	Syrien, Türkei: 301.280 Libanon: 33.725 Irak: 87.360

die 32-jährige Asimah das Wichtigste „eine ID-Karte zu bekommen, um medizinische Versorgung zu erhalten. Das ist essenziell (...), weil ich Krebs habe.“ Unsere Rechtsberatung konnte ihr weiterhelfen.

Im Libanon unterstützen wir seit August 2016 gemeinsam mit unserem Alliance2015-Partner Concern Worldwide aus Irland in der grenznahen Provinz Akkar Syrer und vor allem die aufnehmenden libanesischen Gemeinden mit landwirtschaftlicher Förderung und beim Wiederaufbau der dringend benötigten Wasserinfrastruktur. Da der Syrienkrieg auch hier zum Anstieg sozialer Spannungen, Gewalt oder Kinderarbeit führt, bieten wir Trainings zu Trauma- und Stressbewältigung, gewaltloser Kommunikation oder Gewalt gegen Frauen an.

Aus Gründen des Personenschutzes sind die Nachnamen der Menschen, über die wir auf Seite 15 und 16 berichten, nicht genannt.

PERSPEKTIVEN NACH DER BEFREIUNG VOM IS

Die Welthungerhilfe ist seit 2014 im Irak, der von Kriegen und dem Terror des sogenannten Islamischen Staats (IS) gezeichnet ist.

HUMANITÄRE KRISE Der IS hatte 2014 weite Teile des Landes erobert. Seit 2015 gelang den kurdischen und irakischen Streitkräften mit internationaler Unterstützung die Rückeroberung vieler Gebiete. Sie geht, wie in Mossul, mit neuen großen Fluchtbewegungen einher. Im Land sind etwa 3,2 Millionen Iraker auf der Flucht, dazu kommen über 250.000 geflüchtete Syrer. 2016 benötigten über 10,5 Millionen Menschen im Irak humanitäre Hilfe.

WAS WIR TUN Die im Oktober 2016 begonnene Militäroffensive zur Befreiung der Stadt Mossul vom IS zwang hunderte tausende Bewohner zur Flucht. Die Welthungerhilfe hatte sich mit anderen Hilfsorganisationen von langer Hand auf ihre Versorgung vorbereitet. Sie setzt lokale Wassernetzwerke in den befreiten Gebieten instand und verteilt Wasser und Hilfspakete mit Decken, Matratzen, Trinkwasserkanistern, Koch- und Essgeschirr, Waschmittel, Hygieneartikeln, einem Kerosinofen und einer Lampe. Familien mit Kindern erhalten „Baby-Kits“. „Ich kann mich endlich um die Bedürfnisse meiner Familie kümmern. Alles ist nützlich. Über zwei Jahre unter dem IS hatte ich nie einen Zehndollarschein oder mehr in meiner Tasche“, berichtet der fünfjährige Vater Imram bei einer Verteilung östlich von Mossul.

Im Norden der Provinz Ninive, die Ende 2015 vom IS befreit wurde, fördern wir den Wiederaufbau zerstörter Wassernetzwerke und die Optimierung der Abfallwirtschaft. Beides ist für die Landwirtschaft wichtig, von der die Bevölkerung in dieser Region lebt. Ebenfalls im Norden Ninives

haben wir in den Regionen Wana, Zummar, Rabia und Sinun mit dem Dänischen Flüchtlingsrat im Juni 2016 ein ambitioniertes Großprogramm zum Wiederaufbau der öffentlichen Dienste und Infrastruktur begonnen. Mitglieder von 26.000 Familien aller Bevölkerungsgruppen aus 150 Gemeinden erhalten bis Ende 2018 die Chance, gegen Bezahlung bei der Instandsetzung mitzuarbeiten. Für Arbeiten, die professionelle Expertise erfordern, werden lokale Firmen engagiert. 6.500 besonders bedürftige Familien mit behinderten, alten oder kranken Mitgliedern unterstützen wir mit Bargeld.

WAS WIR ERREICHEN Nisan hat sich für die bezahlten Aufbauarbeiten in ihrer Heimatstadt Sinuni gemeldet. Im Team aus 21 Männern und Frauen setzt sie Gebäude und Gärten des kulturellen Zentrums der Stadt instand. Ihre Brüder sind beim Militär, ihre Schwestern zu klein, um zu arbeiten. Die jesidische Familie ist zurückgekehrt, weil sie es im Flüchtlingscamp nicht aushielt. „So kann man nicht ewig leben“, erklärt die 20-Jährige entschieden. Auch wenn ihr Traum vom Studium in weiter Ferne liegt – ihre Familie hat überlebt, ihr Haus die Eroberung durch den IS wie durch ein Wunder überstanden. Etwa ein Drittel der einst 25.000 Bewohner sind nach Sinuni zurückgekehrt, erste Straßenzüge beginnen wieder zu pulsieren und lassen hoffen, dass es aufwärts geht. Eine Herausforderung bleibt das friedliche Miteinander der verschiedenen Bevölkerungsgruppen, Kulturen und Religionen, die traditionell in Ninive leben. Nach dem Konflikt 2014 ist der soziale Frieden ständig gefährdet. Da ist zum Beispiel das Misstrauen der kurdischen Jesiden gegen die arabischen Nachbarn, weil sie manchen unterstellen, sie an den IS verraten zu haben. Die Welthungerhilfe muss daher bei ihrem Wiederaufbauprojekt stets auch die Förderung des sozialen Miteinanders im Fokus haben. Neben gezielten Maßnahmen wie Workshops an Schulen bedeutet das, dass alle Gruppen der zurückgekehrten lokalen Bevölkerung, der innerirakischen Flüchtlinge und der aus Syrien Geflohenen gerecht berücksichtigt werden müssen. So beziehen wir Vertreter aller Gruppen sowohl in die Planungen ein, welche Straßen, Schulen, medizinischen Einrichtungen oder Parks wiederaufgebaut werden sollen, als auch in die Vergabe der bezahlten Wiederaufbauarbeiten. Der 18-jährige Ahmad, der 2014 vor dem IS nach Syrien und später vor den Kämpfen dort wieder zurück in den Irak floh, berichtet nach einem Workshop: „Mir hat gut gefallen, dass wir nach unseren Ideen gefragt wurden. Wir haben lange gewartet, dass eine Organisation wie die Welthungerhilfe kommt und unsere Bedürfnisse in ihre Arbeit miteinbezieht. Wir wünschen uns ein friedliches Zusammenleben in unserer Gemeinde und mehr Rechte für Frauen.“ ■

60.000	geflüchtete Syrer in der Türkei bekommen mit Cash-Cards das Notwendigste zum Leben.
32.500	Menschen im Irak unterstützen wir mit Cash-for-Work-Maßnahmen und Bargeldhilfen.
301.280	Menschen unterstützen wir in Syrien und in der Türkei.
33.725	Libanesen und geflüchtete Syrer profitieren von unserer Arbeit im Libanon.

ZERO HUNGER BRAUCHT PARTNER

Wir sind Mitglied in zahlreichen nationalen und internationalen Netzwerken, um gemeinsam mehr in der humanitären Hilfe und der Entwicklungsarbeit zu erreichen, Kräfte zu bündeln und Ressourcen zu sparen. Das große Ziel Zero Hunger bis 2030 erfordert gemeinsames, abgestimmtes Handeln.

HOHE EFFIZIENZ

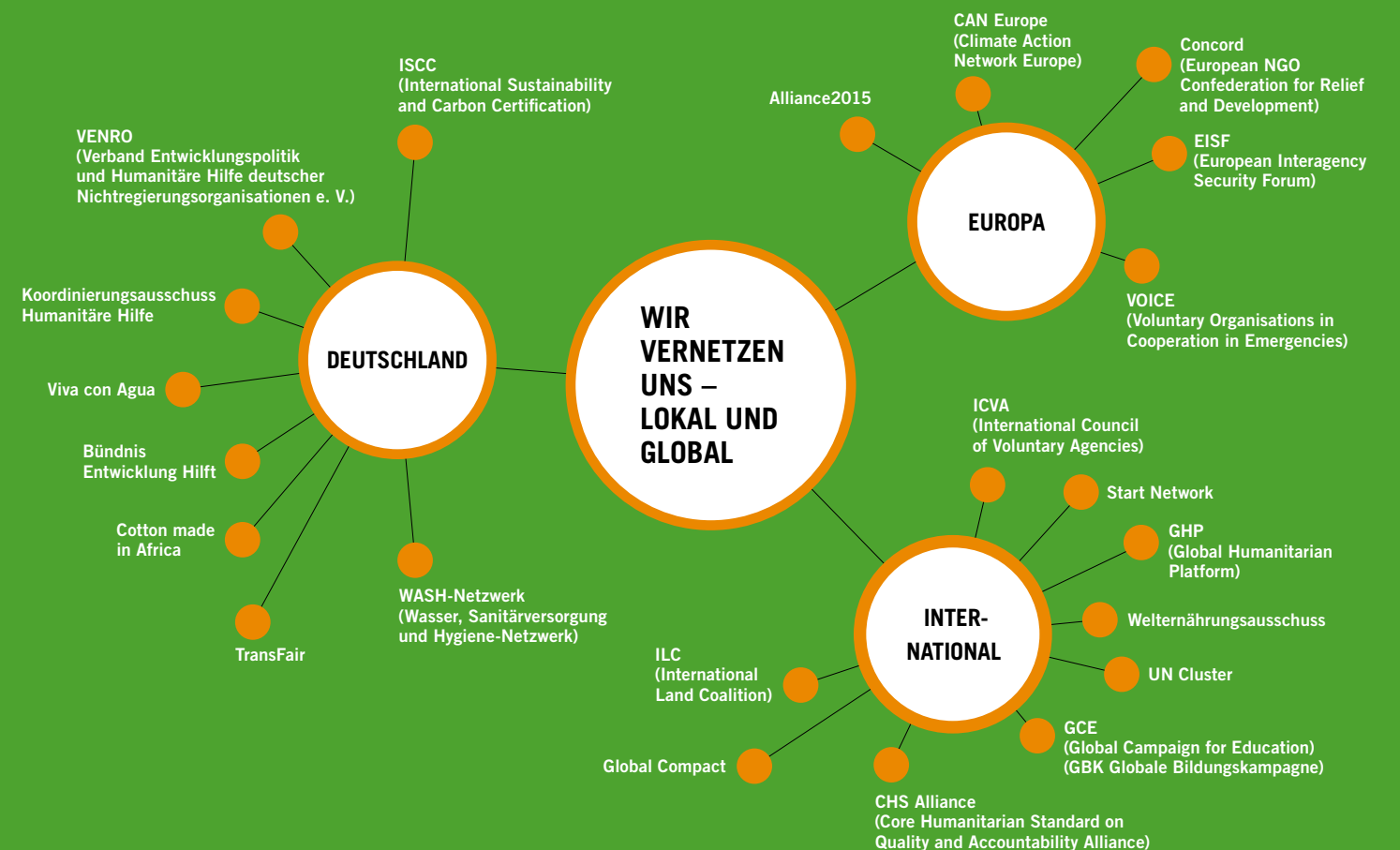
Internationale Koordinierungsgremien – sogenannte Cluster – sorgen bei Katastrophen für effiziente Absprachen. Innerhalb von 72 Stunden entscheiden die beteiligten UN-, Geber- und Nichtregierungsorganisationen mit den betroffenen Regierungen, ob gemeinsame Nothilfe aktiviert wird und wer was, wie, wo und wann macht. So können Gelder und die jeweiligen Stärken der Akteure besser genutzt werden, um für die betroffene Bevölkerung schnellst- und bestmögliche Unterstützung zu erreichen. Die Welthungerhilfe ist auf globaler Ebene in drei von elf Clustern aktiv: im Cluster Logistik, im Cluster Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene (WASH) und im Cluster Ernährungssicherung (FSC). Im FSC, das gemeinsam vom Welternährungsprogramm (WFP) und der Landwirtschaftsorganisation (FAO) in Rom geleitet wird, ist eine Welthungerhilfe-Expertin mit einer vom Auswärtigen Amt finanzierten Stelle vertreten.

STARKE STIMME

Die Welthungerhilfe beteiligt sich an der globalen Politikgestaltung zu Zero Hunger im Rahmen des Welternährungskomitees in Rom. In Deutschland bringen wir unsere Positionen im Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO) ein. Mathias Mogge, unser Vorstand Programme, ist Mitglied im VENRO-Vorstand. Auch im europäischen Dachverband VOICE sind wir aktiv. Im European Interagency Security Forum (EISF) arbeiten wir mit an Konzepten zur Risikominimierung für Mitarbeiter in den Partnerländern. Im Koordinierungsausschuss Humanitäre Hilfe des Auswärtigen Amtes setzen wir uns für die stete Verbesserung der deutschen Katastrophenhilfe ein.

VERLÄSSLICHE PARTNER

In Deutschland bilden wir mit sieben Partnern das Bündnis Entwicklung Hilft. Bei Katastrophen sammeln wir gemeinsam Spenden, zum Beispiel über Aufrufe in der ARD, um akute Not zu lindern und die strukturellen Ursachen von Armut, Hunger und Konflikten zu bekämpfen. Auf europäischer Ebene kooperieren wir als Mitglied der Alliance2015 mit sechs weiteren Organisationen aus Frankreich, Irland, Italien, den Niederlanden, Tschechien und der Schweiz. Mit ihnen arbeiten wir bei Projekten vor Ort zusammen und starten gemeinsame Kampagnen, um die Aufmerksamkeit in Europa für entwicklungspolitische Themen zu schärfen. International sind wir seit 2015 als erste deutsche Nichtregierungsorganisation im Nothilfenetzwerk Start aktiv. Es zielt darauf, schnell Mittel für akute Notlagen zu mobilisieren und Akteure vor Ort zu vernetzen.



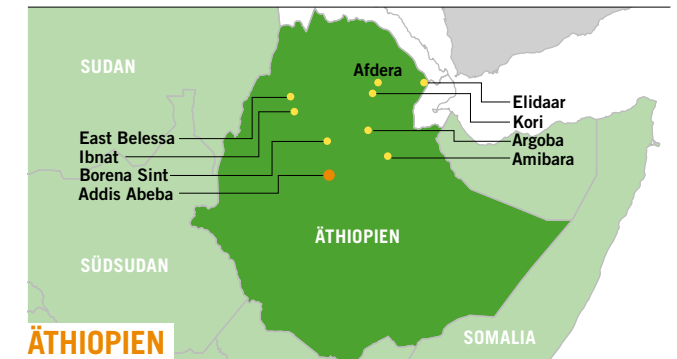


WENN DER REGEN AUSBLEIBT

Das Wetterphänomen El Niño brachte 2016 durch eine extreme Dürre über zehn Millionen Äthiopier in den Regionen Afar und Amhara in größte Not. Die Welthungerhilfe leistete Soforthilfe für 80.000 Menschen.

HUNGERFAKTEN | HUNGERURSACHEN Trotz Wirtschaftswachstums der letzten Jahre ist die Ernährungsunsicherheit laut Welthunger-Index 2016 in Äthiopien „gravierend“. Die ertragsarme Landwirtschaft kann das 100-Millionen-Einwohner-Land nicht ernähren. In Afar und Amhara waren Menschen und Tiere bereits durch zwei ausgefallene Regenzeiten geschwächt, als die monatelange extreme El-Niño-Dürre Wasserquellen versiegen und Weideflächen wie Ernten verdorren ließ. Zehntausende Ziegen – die Existenzbasis der Viehhirten – verendeten, zeitgleich stiegen die Getreide- und Lebensmittelpreise dramatisch. Zusätzlich zum Ernährungsprogramm für Millionen bedürftige Äthiopier, das die Regierung als Lehre aus der Vergangenheit aufgelegt hat, stellte sie 340 Millionen Euro bereit. Da die Mittel nicht zur Überwindung der Not reichten, bat sie um Hilfe.

WAS WIR GEGEN DEN HUNGER TUN ... Die Welthungerhilfe unterstützte ab März rund 80.000 Menschen in Afar und Amhara mit zusätzlicher Soforthilfe wie Nahrungsergänzungsmitteln für Kinder und Schwangere, Wasserlieferungen, Futter und Gesundheitschecks für die Tiere. In Afar erhielten Gesundheitshelfer und Hunderte ehrenamtlich tätige Frauen Kurse zu Gesundheit, Ernährung und Hygiene. Gut vorbereitet prüften sie von Haus zu Haus den Ernährungszustand vor allem der Kinder, Schwangeren und stillenden Mütter. Bei akuter Mangelernährung verabreichten sie the-



ÄTHIOPIEN

Projektschwerpunkte	Ernährungssicherung, Landwirtschaft, Ländliche Entwicklung, Stärkung der Widerstandsfähigkeit bei Dürre, WASH, Soziale Entwicklung inklusive Kinder und Jugendliche, Basisgesundheitswesen
Projektstandorte	Amhara Region: Ibnat, East Belessa, Argoba, Borana Afar Region: Kori, Afdera, Elidaar und Amibara
Finanzvolumen 2016	8,39 Mio. EUR
Aktuelle Projekte	20
Zuwendungsgeber	AA, BMZ, GIZ, OCHA, DEZA, Sonstige
Unterstützte Personen	1.057.668

rapeutische Fertignahrung, Milchpulver und Medikamente. Lebensbedrohlich unterernährte Kinder wurden in Stabilisierungszentren behandelt.

Da die Ernten zerstört und das Saatgut aufgebraucht waren, gaben wir robuste Legehühner aus und allein in Amhara 2.881 Doppelzentner dürreresistentes Saatgut an 20.688 Haushalte. Wir entlohnten mehrere Tausend Äthiopier für die Ausbesserung von Straßen, bauten Regenauffangbecken und kleinere Bewässerungsanlagen und setzen unsere Arbeit zur Sanitärversorgung und Hygiene sowie der Gesundheitsfürsorge für Mütter und Kinder vor und nach der Geburt fort.

... UND ERREICHEN Viele Hirten überstanden die extreme Dürre besser dank unserer Arbeit in den Vorjahren. So haben wir über unseren Partner APDA in Afar im Jahr 2015 über 510.000 Rinder, Kamele, Schafe und Ziegen gegen Krankheiten behandelt oder geimpft, um sie zu stärken. Seit Jahren fördern wir den Bau unterirdischer Regenwasserspeicher aus Zement, sogenannte Birkat. „Während der El-Niño-Dürre konnten unsere Maßnahmen zur Wasserversorgung den Unterschied zwischen Leben und Tod für Gemeinden in Afar bedeuten“, erklärt Yusuf Abdu von der Partnerorganisation APDA. Allein 2015 wurden fünf Birkat repariert, acht neu gebaut und fünf neue Staubecken errichtet. Selbst bei wenig Regen füllten sich die Teiche und Birkat, die wir während der schlimmsten Dürre mit Wassertrucks auffüllten. Die Hirtin Zhara Ali Mohammed verlor den Großteil ihrer Herde, das Essen reichte kaum für sie und ihre Kinder, doch sie hatten Wasser. „Ohne die Birkat müsste ich zehn Stunden lang zu Fuß gehen, um an der nächsten Quelle Wasser zu holen.“ ■

ZIEGEN GUT VERSORGEN HEISST FAMILIEN RETTEN

Wase Gubena ist Projektmitarbeiter der Welthungerhilfe in Äthiopien. Er berichtet, wie eine Hirtenfamilie El Niño überstand

Mohamed und Hawa Huseen flohen mit ihren acht Kindern Ende 2014 vor der Dürre aus Akule in ein Dorf bei Manda. Von ihren 65 Ziegen und zwei Kamelen überlebten nur zehn Ziegen die Dürre 2015/16. Die drei jüngsten Kinder waren unterernährt und mussten behandelt werden. Als im Mai 2016 die letzten Ziegen erkrankten, waren sie tief verzweifelt. Der Weizen, den die Regierung ausgab, reichte nicht einmal für die Familie - die älteren Kinder waren durch den Nahrungsmangel zu schwach, um die sieben km zur Schule zu laufen. Die Gesundheitsarbeiter wählten im Juni Mohameds

Familie als eine der bedürftigsten aus, denn sein dreijähriges Kind war erneut schwer unterernährt. Die Familie erhielt für die Ziegen, die beim Check maximal 40 Milliliter Milch gaben, täglich 200 Gramm Futter und medizinische Betreuung. Das half. Im August gaben die Ziegen bereits 800 Milliliter Milch, drei waren trächtig. Das jüngste Kind erholte sich und Mohamed sah zuversichtlich in die Zukunft: Die Familie würde überleben, die Kinder wieder zur Schule gehen, denn sie hatten wieder Milch – soviel, dass Hawa sogar Butter machen und sie verkaufen konnte.

GEMÜSE SATT GEGEN DEN HUNGER

Im Norden Burundis unterstützt die Welthungerhilfe Bauern bei der Eigenproduktion von dürreresistentem, hochwertigem Saatgut und der Anpassung ihrer Anbauweisen an den Klimawandel.

HUNGERFAKTEN Burundi ist eines der ärmsten Länder der Erde. Im Welthunger-Index belegt der kleine zentralafrikanische Staat seit Jahren einen der letzten Plätze. Die Hunger-situation ist „gravierend“, immer wieder kommt es zu Hun-gerperioden. Jeder Dritte der elf Millionen Burunder leidet unter Mangelernährung, zwei von drei Kindern unter fünf Jahren sind chronisch unterernährt. Fast jedes zwölfte Kind stirbt vor seinem fünften Lebensjahr. Die Lebenserwartung liegt unter 60 Jahren.

HUNGERURSACHEN Die meisten Burunder leben von der Landwirtschaft, doch die Anbaumethoden der Kleinbauern sind extrem veraltet und unproduktiv. Die viel zu kleinen Felder halten dem schnellen Bevölkerungswachstum nicht stand. Es fehlt an modernem Wissen und Technologien. Die mageren Ernten sind auch Folge der schlechten Saatgut-qualität – die verschlechtert sich jedes Jahr, weil nicht hin-reichend selektiert und vermehrt wird. Hinzu kommen extre-me Dürren oder Starkregen durch den Klimawandel. Die Preise für Grundnahrungsmittel stiegen 2016 zwischenzeit-lich um 20 bis 30 Prozent. Präsident Nkurunzizas Streben nach einer dritten, von der Verfassung nicht vorgesehenen Amtszeit stürzte Burundi in eine schwere politische Krise. Der Autokrat verkehrte den hoffnungsvollen Neubeginn durch die neue Verfassung, die im Jahr 2005 als Versöhnungswerk nach dem brutalen Bürgerkrieg in Kraft trat, ins Gegenteil und schaltete rechtsstaatliche Strukturen, Opposition und Presse aus. Angesichts der Repressionen haben multi- und bilaterale Geber wie Deutschland ihre Entwicklungszusam-menarbeit suspendiert und beschränken sich auf Nothilfe. Nichtregierungsorganisationen wie die Welthungerhilfe wer-den so zu unverzichtbaren Anwälten der notleidenden Be-völkerung. Die Wirtschaft liegt am Boden. Ohne Hilfe von außen haben die Menschen keine Perspektiven.

WAS WIR GEGEN DEN HUNGER TUN ... Die Welthungerhilfe ver-stärkt ihr Engagement in dem kleinen Land. Sie fördert vor allem nachhaltige Landwirtschaft, die Produktion hoch-wertigen Saatguts und den Schutz natürlicher Ressourcen. Weitere Komponenten ihres Landesprogramms sind die För-derung von Frieden und Versöhnung, Trinkwasser- und Sani-tärversorgung, Infrastruktur- und Hygienemaßnahmen sowie die Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels. Im Projektgebiet der Provinz Ngozi fördert sie in vier Dörfern den Schutz gefährdeter Hanglagen und landwirtschaftlicher Nutzflächen vor Erosion und die Intensivierung der landwirt-schaftlichen Produktion. In kleinen Lagerhallen werden Saatgutvermehrungszentren aufgebaut. In ihnen wird hoch-wertiges Pflanz- und Saatgut für Gemüse-, Obst-, Wurzel-frucht- und Getreidesorten vermehrt. Das Qualitätssaatgut mit kurzer Reifezeit und hoher Widerstandskraft gegen >>



BURUNDI

Projektschwerpunkte	Anpassung an den Klimawandel, Schulspeisung, Verbesserung der Lebensbedingungen für Frauen und Grundschul Kinder, Ernährungssicherung, Konfliktbearbeitung und Friedenserziehung
Projektstandorte	Ngozi, Kirundu
Finanzvolumen 2016	4,49 Mio. EUR
Aktuelle Projekte	11
Zuwendungsgeber	BMZ, WFP
Unterstützte Personen	193.297

DAS GANZE JAHR ÜBER WÄCHST JETZT GEMÜSE

Unkraut jäten, reifes Gemüse ernten, neue Jungpflanzen ausbringen ist das tägliche Geschäft von Melchurie Mukeshimana. Die 29-Jährige gehört einer Frauengruppe an, die Gemüsefelder in ihrer Gemeinde Ruhororo bewirtschaftet.

„Für das Saatgut der Welthungerhilfe bin ich sehr dankbar“, sagt sie. „Es hat unsere Ernährung deutlich verbessert. Wir haben jetzt das ganze Jahr über Gemüse.“ Von der Welthungerhilfe haben sie alles über die Anbaumethoden gelernt. „Besonders praktisch sind die Gemüse-Aufzuchtstationen“, findet Melchurie. Die kleinen, mit getrockneten Bananenblättern überdachten Flächen stehen auf den Feldern und schützen das Saatgut vor zu viel Regen und Sonne. „Sobald die Setzlinge etwas wachsen und stark genug sind, pflanzen wir sie auf die Felder um. Das steigert unsere Erträge.“ Auf die Ergebnisse ist Melchurie stolz: „Wir produzieren mehr als wir brauchen und verkaufen die Überschüsse auf dem Markt. So können wir das Schulgeld für unsere Kinder zahlen und sogar etwas für Notfälle sparen.“ In Kochkursen lernt sie, wie sie eine nährstoffreiche



Eine reiche Gemüseernte ist nur mit hochwertigem Saatgut möglich.

Mahlzeit zubereitet und wie wichtig Händewaschen und andere hygienische Maßnahmen sind. „Ich bin vor Kurzem Mutter geworden und stille mein Kind. Die Erkenntnis, dass es nur gesund sein kann, wenn ich mich selbst gut ernähre und auf Hygiene achte, hat mein Leben verändert.“ Melchurie achtet darauf, dass jede Mahlzeit genug Proteine, Kohlenhydrate, Fett, Vitamine und Mineralstoffe enthält. So reichert sie ihr Lieblingsgericht Bohnen, Kohl und Maniok stets mit einem Schuss Öl und etwas Zitrone an.

WIRKUNG AUF DEM PRÜFSTAND

Mit wirkungsorientiertem Monitoring und Evaluationen wird die Qualität der Projekte periodisch geprüft. Die Zwischen-evaluation und permanentes Monitoring in Ngozi ergeben:

#1

MEHR NAHRUNG

Die Umsetzung des 2013 für sechs Jahre bewilligten Projekts ist im Zeitplan. Die Gemeinden haben nachweisbar mehr Nahrungsmittel, Qualitätssaatgut und bessere Vorratshaltung.

#2

EROSIONSSCHUTZ

1.150.000 Eukalyptusbäume wurden allein bis Ende 2015 auf gefährdeten Hanglagen gepflanzt. Sie schützen 525 Hektar Land wirksam vor weiterer Erosion.

#3

CASH FOR WORK

Die Aufforstungsarbeiten wurden gegen Lohn an besonders Bedürftige vergeben. 1.811 Familien erhielten so zusammen 38.000 Euro.

#4

GUTER ANWUCHS

Die durchschnittliche Anwuchsrate der wachsenden Pflanzen liegt bei 88 Prozent.

#5

CASH FOR FOOD

850 Kilometer Erosionsschutzgräben wurden von Beteiligten aus 1.042 Haushalten gegraben. Jede Familie erhielt eine Monatsration gesunder Nahrungsmittel als Lohn.

#6

UMPLANUNG

Bis 2016 wurde die Bevölkerung für das Anlegen von Erosionsschutzgräben aus Projektmitteln bezahlt. Da die Bevölkerung nach einem neuen Gesetz Erosionsschutz jetzt nur noch unbezahlt durchführen darf, werden die frei gewordenen Projektmittel genutzt, um die Wiederaufforstungsfläche und die Saatgutmenge zu erhöhen.

#7

LAGERHALLEN

2016 wurden auf Evaluationsempfehlung zwei Vermehrungszentren für Saatgut in stand gesetzt und zwei Lagerhallen mit haltbareren Baustoffen errichtet.

#8

FORTBILDUNGEN

Fortbildungen zu technischen und organisatorischen Themen haben die Kapazitäten der Projektpartner gestärkt. Familien aus dem Projekt gaben ihr Wissen an andere Provinzen weiter.

#9

NACHSTEUERUNG

2015 und 2016 erhielten die Saatgutzentren zusätzliches Equipment und Beratung, eine „Wertschöpfungskette der Saatgutproduktion“ wurde simuliert und mit allen Vermehrungsbetrieben durchgesprochen, die Aufklärung zu Qualitätssaatgut und diversifiziertem Anbau wurde intensiviert. Die Evaluation hatte hier Handlungsbedarf identifiziert.

schwierige klimatische Bedingungen wird bedürftigen Familien in der Region sowie der Kommunalverwaltung und den landwirtschaftlichen Behörden zur weiteren Verteilung zur Verfügung gestellt. Der Gemüseanbau versorgt sie das ganze Jahr über mit lebenswichtigen Vitaminen und Nährstoffen. Gute Erfolge erzielten die Kleinbauern gemeinsam mit den Fachkräften der Welthungerhilfe mit Kartoffeln, Kletterbohnen, Soja oder Jams. Der Anbau vitaminreicher Produkte wie Kohl, Zwiebeln, Zitrusfrüchte und Avocado bereichert die Ernährung. Zwei neue Lagerhallen schützen Saatgut und Ernte vor Tierfraß oder Schimmel.

... **UND ERREICHEN** Viola Hakizimana, Präsidentin des Saatgutentrums in der Gemeinde Marangara, erklärt: „Ein großes Problem ist, dass das Saatgut in Burundi nicht hinreichend sortiert und vermehrt wird. Es ist von schlechter Qualität, die jedes Jahr weiter abnimmt. Wir stellen hier Saatgut von guter Qualität her. Das ist widerstandsfähig gegen Dürre und Schädlinge und bringt hohe Erträge.“ Zum Schutz ihrer Felder vor Erosion haben die Bauernfamilien kilometerlange Gräben ausgehoben, Baumschulen angelegt und 2,2 Millionen Bäume der Sorte Calliandra und Grevillea entlang der Gräben gepflanzt. Zusätzlich haben sie über 900.000 Baumsetzlinge zum Erosionsschutz auf gefährdeten Hanglagen gepflanzt. Für ihre Arbeit haben sie Geld und Nahrungsmittel erhalten. Die agroforstwirtschaftlichen Bäume verbessern die Bodenqualität und werden den Bauern in Zukunft eine zusätzliche Einnahmequelle ermöglichen. Die Projektpartner verbessern ständig ihr Wissen in modernen Technologien wie angepassten Bodenfruchtbarkeitsstrategien oder innovativen Bewässerungsmethoden wie der Tropfbewässerung, das sie wiederum an die Menschen vor Ort weitergeben. Mit dem Verkauf ihrer Ernteüberschüsse erwirtschaften sie ein kleines Einkommen. Durch die intensive Zusammenarbeit wird in den Gemeinden konstruktiv verhandelt – ein lokaler Wirtschaftskreislauf ist entstanden. ■

320	Kilogramm Sojasaatgut erhielten die Zentren zur Vermehrung.
1.347	Kilogramm Qualitätssaatgut für Bohnen wurden 2016 produziert.
38.000	Euro Lohn insgesamt erhielten 1.811 besonders bedürftige Familien für Aufforstungsarbeiten.
120.000	Menschen in der Provinz Ngozi können sich das ganze Jahr über gesund ernähren und erste Überschüsse verkaufen.



„Skill up!“ förderte die Jungunternehmer Raheem Kagbendi und Samuka Jaward aus Sierra Leone. Sie verarbeiten Tischlerabfälle zu Briketts.

JOBCHANCEN FÜR 45.000 JUGENDLICHE IN FÜNF LÄNDERN

Mit dem länderübergreifenden Großprogramm „Skill up!“ ermöglicht die Welthungerhilfe Jugendlichen eine Ausbildung oder Unternehmensgründung – ein Schlüssel zu Entwicklung, Wirtschaftswachstum und den Weg aus Hunger und Armut. Die Familie Bauer finanziert mit fünf Millionen Euro die Initiativen in Sierra Leone, Uganda, Kenia und Tadschikistan für 15.000 Jugendliche und das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) die „Green Colleges“ in Indien. Sie übernehmen in dem Programm die Beraterrolle, denn dort wurden bislang schon 30.000 Jugendliche erfolgreich ausgebildet.

Interview mit Professor Dr. Michael Fremerey

Herr Prof. Fremerey, Sie haben „Skill up!“ in Sierra Leone, Uganda und Indien besucht. Was ist die verbindende Programmidee?

Prof. Fremerey: Die Idee ist, eine Lebens-, Arbeits- und Einkommensperspektive für Jugendliche zu schaffen, die sie aus ihrer prekären sozialen und wirtschaftlichen Lage führt. Mit einem Trainings- und Beratungsangebot, zugeschnitten auf die je spezifische lokale Situation, sollen sie Anschluss an den Arbeitsmarkt finden oder selbst unternehmerisch tätig werden. In allen Ländern sind die Projekte sowohl mit privaten Wirtschaftsbetrieben in der betreffenden Region als auch mit den maßgeblichen staatlichen

Diensten vernetzt. Das soll eine größtmögliche Integration des Programms in das öffentliche Ausbildungs- und Zertifizierungssystem sicherstellen und den langfristigen, von externer Hilfe unabhängigen Bestand der Initiativen.

Wo liegen die speziellen Ansatzpunkte des Programms in den jeweiligen Ländern?

Prof. Fremerey: „Skill up!“ integriert unterschiedlichste Ansätze. Während das Projekt in Sierra Leone pointiert dezentral ausgerichtet ist und mit mobilen Teams Training vor Ort in den Dörfern anbietet, wird in Uganda eine lokal angepasste Variante dualer Ausbildung mit zentralen Ausbildungsstätten und dezentralen Trainingselementen praktiziert. Das Projekt in Kenia trägt mit seinem zentrumsorientierten Ansatz den Bedingungen der Slum-Situation Rechnung. In Tadschikistan ist man bemüht, innovative Ansätze in ein noch relativ starres staatliches Berufsbildungssystem einzubringen. Und die Green Colleges in Indien bereichern das Spektrum mit ihrem äußerst erfolgreichen ökologischen Bildungs- und Beratungsansatz.

Was ist das besondere Potenzial von „Skill up!“?

Prof. Fremerey: Die Vielzahl der Ansätze mit der ganzen Breite an Strategien, die bei der Berufsbildung (Skill Development) notwendig sind. Die Welthungerhilfe kann so zur Modellentwicklung dieses wichtigen Zukunftssektors beitragen. Interessant sind die „Skill up!“-Auflagen: In jedem Land ist angestrebt, dass 50 Prozent der Geförderten Frauen sind; alle Geförderten sind zu einem Eigenbeitrag verpflichtet – finanziell oder durch eine Dienstleistung –, und Jungunternehmen werden mittel- und langfristig begleitet.

Was kann „Skill up!“ zur Überwindung des Hungers in den Projektregionen beitragen?

Prof. Fremerey: Das Programm bietet 45.000 Jugendlichen persönliche Perspektiven und steht für die Entwicklung von Best Practices, wie Lebens- und Arbeitsperspektiven für Jugendliche aus prekären Verhältnissen geschaffen werden können: Es kommt darauf an, dass die Ansätze in den Ländern fortgeführt werden und gleichzeitig politische Schritte dafür sorgen, dass Arbeitsmärkte im Globalen Süden eine Chance haben. Das Programm „Skill up!“ erschließt ein großes Potenzial zur Überwindung von Armut und Hunger, aber solange zum Beispiel subventionierte Überschüsse aus Europa die Märkte und damit die Job- und Einkommenschancen zunichtemachen, wird die Wirkung begrenzt bleiben. ■

Professor Dr. Michael Fremerey ist ehrenamtlicher Gutachter der Welthungerhilfe (siehe Seite 31) und Mitglied im „Skill up!“-Beratungskomitee.



DIE STIMMEN DER ARMEN STÄRKEN

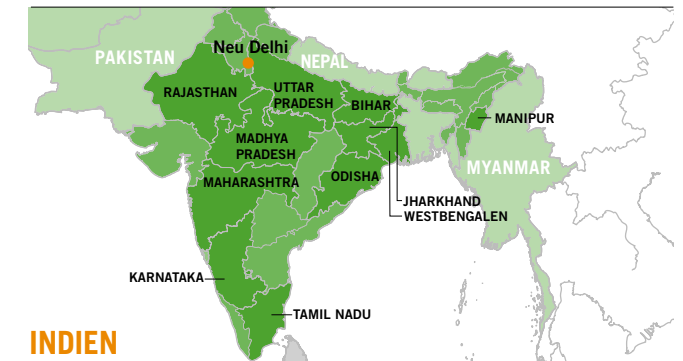
In Indien unterstützt die Welthungerhilfe die Ärmsten auf dem Land und stärkt sie, ihre Rechte einzufordern. Bei der großen Dürre 2016 war das in einem breiten Bündnis mit vielen Partnern erfolgreich.

HUNGERFAKTEN | HUNGERURSACHEN Indien, zweitgrößter Nahrungsmittelproduzent der Welt, hat in den letzten Jahrzehnten zwar erhebliche Fortschritte gegen Hunger und Unterernährung erzielt, doch noch immer lebt hier die weltweit zweithöchste Zahl unterernährter Menschen. Das Land hat genug Lebensmittel für alle, nur: Viele Menschen sind zu arm, sie zu kaufen. 22 Prozent der Inder leben unter der Armutsgrenze, gleichzeitig sind in Indien 84 Milliarden ansässig. Über 50 Prozent des landesweiten Vermögens sind im Besitz von nur einem Prozent der Bevölkerung. 2016 brachte die dritte Dürre in Folge 18 Millionen Inder in größte Not. In Madhya Pradesh, einem Bundesstaat, in dem mehr als jedes vierte Kind unterernährt ist, waren die Folgen besonders verheerend.

WAS WIR GEGEN DEN HUNGER TUN ... Da Hunger in Indien vor allem eine Folge krasser Ungleichheit ist, braucht seine Überwindung Ansätze, die sowohl Not und Armut auf dem Land bekämpfen, als auch gleichzeitig die Regierung in die Pflicht nehmen. So ist es wichtig, dass unsere indischen Partner sich nicht nur für die Stärkung einer wirtschaftlich tragfähigen bäuerlichen Landwirtschaft einsetzen, sondern auch für gute Regierungsführung. Gerade im ländlichen Raum kann die Einbeziehung von Regierungsvertretern zum Erfolg führen.

... UND ERREICHEN Soforthilfe: Während der Dürre 2016 versorgte die Welthungerhilfe dank ihres Nothilfefonds sowie Gebern aus Deutschland und der EU über 30.000 Menschen in 45 abgelegenen Dörfern mit Trinkwasser. Ihre indischen Partner richteten eine Wasser-Hotline ein, über die die zuständigen Behörden sofort einen Wassertankwagen losschickten, der maximal vier Stunden bis ins abgelegenste Dorf benötigte. 23 zusätzliche Wasserwagen wurden finanziert und Gesundheitscamps für extreme Dehydrierungsfälle eingerichtet. Über Food-for-Work-Projekte legten die Dorfbewohner Teiche an und setzten Geröllsperrern zur Rückhaltung des Wassers in stand. Futtermittelpots sorgten für das Überleben von 7.000 Tieren.

NACHHALTIGE LANDWIRTSCHAFT Die Welthungerhilfe hat mit ihren indischen Partnern in den vergangenen Jahren erfolgreiche Wege zu besserer Dürre-resistenz aufgezeigt: Innovative, ökologische Anbaumethoden, hochwertiges Saatgut, ein integriertes Wassermanagement, Tropfbewässerung und Techniken der Wiederverwertung von Wasser haben sich bewährt. Dazu gehört auch die Wiederbelebung traditioneller Regenwasserspeichersysteme wie die „Chandela tanks“ – Auftankstationen für ausgetrocknete Brunnen. Dabei wird das Regenwasser von Flüssen, Wasserläufen, Teichen, Seen (Chandela) etc. über Beton- oder Lehmka-



INDIEN

Projektschwerpunkte	Förderung nachhaltiger Agrarsysteme zur Verbesserung kleinbäuerlicher Einkommen, Landwirtschaftliche Ausbildungszentren, Ernährungssicherung, WASH, Berufliche Bildung, Demokratieförderung, Stärkung von Frauen
Projektstandorte	Verschiedene Standorte in den Bundesstaaten Madhya Pradesh, Manipur, Rajasthan, Jharkhand, Odisha, Westbengalen, Uttar Pradesh, Maharashtra, Karnataka, Tamil Nadu und Bihar
Finanzvolumen 2016	1,98 Mio. EUR
Aktuelle Projekte	53
Zuwendungsgeber	BMZ, GIZ, EK (DEVCO), Sonstige
Unterstützte Personen	1.160.182

näle zu den Brunnen geleitet, die dann die Grundwasserleitern mit gefiltertem Wasser wiederauffüllen. Während der Dürre traf Welthungerhilfe-Programmkordinator Philippe Dresrüse in staubtrockener Umgebung auf grüne Felder, wie die von Rajendra Prasad. Er ist einer von 7.890 Kleinbauern in Madhya Pradesh, die bis 2015 Fortbildungen und Unterstützung durch uns und unseren Partner Parmarth erhielten. Zusätzlich zu Exportprodukten wie Weizen und Soja baut er Gemüse und Früchte an. Trotz der dritten Dürre in Folge kann er sagen: „Ich werde mit der Situation fertig.“ Auf dem Markt verkauft er Papaya, Tomaten, Zwiebeln, Chili, Okra und Gurken zu einem „sehr guten Preis“.

ERFOLGREICHE ADVOCACY Die Maßnahmen der örtlichen Administrationen zur Förderung der Grundwasserneubildung, Regenwasserspeicherung und Aufforstung in den dürregeplagten Dörfern erwies sich als Musterbeispiel erfolgreicher Advocacy-Arbeit. Über unsere Partner unterstützen wir die Menschen, ihre lokalen Regierungsvertreter in die Pflicht zu nehmen. Das Resultat: Es wurde auch mit Regierungsmitteln in die Wiederbelebung traditioneller Wassersysteme und damit in eine widerstandsfähige Wasserversorgung mit einfachen, angepassten Methoden in den Dörfern investiert. ■



DAS SCHWEIGEN BRECHEN

Disha Uppal, Kommunikationsreferentin in Neu Delhi, schildert die Chronik der Ereignisse 2016

ENDE MÄRZ

Gleißende Sonne, brutale Hitze. Wo das Auge hinblickt: vertrocknetes Brachland, hungernde Menschen. Mangelnder Monsun im dritten Jahr bringt 18 Millionen Indern eine der schwersten Dürren der jüngeren Geschichte.



APRIL

Fast alle Wasserquellen, Flüsse und Seen versiegen. Die Ernte ist komplett zerstört. Die Menschen fliehen in die Städte, Hunderte nehmen sich aus Verzweiflung das Leben. Tausende Tiere sterben.

Die Welthungerhilfe, ihre Partner, bekannte Aktivisten und zivilgesellschaftliche Organisationen vereinen sich, um die Krise in die Öffentlichkeit zu bringen. Erste Nothilfe wird vorbereitet. Die Dürre wird Thema in lokalen und englischen Zeitungen, in internationalen und sozialen Medien.

Mit Pressekonferenzen informieren die Partner stetig die Medien.

24.–26. APRIL

Eine Delegation des Entwicklungsministeriums (BMZ) und der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) besucht das Projektgebiet der Welthungerhilfe. Sie vergibt Geld für ein Pilotprojekt zur Wasserspeicherung in vier Dörfern.



MAI

Durch den Welthungerhilfe-Nothilfe-Fonds und EU-Mittel erhalten schwerst betroffene Dörfer Trinkwasser per Tanklastwagen. Abgelegene Gebiete werden mit Karren erreicht.

Gemeindeküchen entstehen, Nahrungsmittelpakete werden verteilt.

5. MAI

Tausende verzweifelte Kleinbauern fordern bei der gewaltfreien Großdemonstration in Neu Delhi die Regierung auf, zu handeln.

6. MAI

Die Regierung ruft die Bevölkerung zu Wasserkonservierungsmaßnahmen auf, um die Dürre zu verhindern.

Zeitgleich erhöhen die Welthungerhilfe und ihre Partner durch Kampagnen und Versammlungen die öffentliche Aufmerksamkeit.

21.–31. MAI

Der Marsch Jal Hal Yatra erhöht den Druck.



22. MAI

Premierminister Modi ruft im Radio dazu auf, bei Monsun jede Tropfen aufzufangen.

JUNI

Hochtourige Nothilfe der Welthungerhilfe: Viehfutter wird gestellt, über 400 Menschen heben Teiche, Brunnen, Dämme, Flüsse aus und erhalten dafür Getreide. Sie schaffen 67 neue oder restaurierte Wasserquellen. Durch den beharrlichen Druck der Welthungerhilfe und ihrer Partner rehabilitiert die Regierung des Bundesstaates Uttar Pradesh fast 140 Wasserquellen.

POLITISCHE HANDLUNGSANSTÖSSE FÜR ZERO HUNGER

Ob international besetzte Denkfabriken, der jährlich vorgelegte Welthunger-Index (WHI) oder der erste „Kompass 2030“ – auch 2016 gab die Welthungerhilfe immer wieder politische Handlungsempfehlungen für eine Welt ohne Hunger.

WELTHUNGER-INDEX – INTERNATIONAL BEACHTETES MESSINSTRUMENT FÜR ZERO HUNGER

Der WHI, den wir 2016 zum elften Mal mit dem Internationalen Forschungsinstitut für Ernährungs- und Entwicklungspolitik (IFPRI) in Washington und unserem irischen Partner Concern Worldwide herausgegeben haben, hatte klare Botschaften: Seit 2000 gab es große Fortschritte bei der Überwindung des Hungers und in keiner Region Stagnation, doch die Anstrengungen müssen deutlich gesteigert werden, um Zero Hunger bis 2030 zu erreichen. Mit dem WHI bewerten wir jährlich Erfolge und Rückschläge bei der Überwindung des Hungers in allen Ländern, für die uns Daten vorliegen, richten den Blick auf die Regionen und Länder mit dem größten Handlungsbedarf und erzeugen erfolgreich Handlungsdruck.

Das Länderranking erzielt jedes Jahr ein großes Medienecho rund um den Globus. Abgeordnete und Vertreter der Zivilgesellschaft nutzen den Index, um Rechenschaft und stärkeres Engagement von ihren Regierungen einzufordern. In Sambia – eines der fünf Länder, deren Hungerindex 2016 als gravierend eingestuft wurde – musste die Regierung im Parlament zu dem schlechten Ranking Stellung nehmen, ebenso in Indien. Dort steht die Regierung seit Jahren durch Konfrontation mit den schlechten Indexwerten unter Druck. Die Europäische Kommission und die Bundesregierung entscheiden auch auf Basis des WHI-Rankings, wie viel Geld für Ernährungssicherungsprogramme in welche Länder fließt.

Mit Diskussionsrunden bei der jährlichen Veröffentlichung und Kooperationen zum Beispiel mit Zeitungen, sozialen Medien und Schulbuchverlagen sensibilisieren wir die Öffentlichkeit für das Thema Hunger und zeigen Handlungsmöglichkeiten für Politik und Bürger auf.

DER KOMPASS 2030 – DER REGIERUNG AUF DIE FINGER GESCHAUT Entwicklungspolitik soll effizient und wirksam sein, und die Bundesregierung Versprechen einhalten, die sie bei

internationalen Vereinbarungen gegeben hat. Mit ihrer Verpflichtung zur Agenda 2030 und ihren 17 nachhaltigen Entwicklungszielen hat sie ehrgeizigen Entwicklungsanstrengungen zugestimmt, die sie nicht mit einer falschen Handels-, Agrar- oder Finanzpolitik zunichtemachen darf.

Deswegen beobachten wir genau Richtung, finanzielle Ausgestaltung und Umsetzung der deutschen Entwicklungspolitik mit Blick auf das Ziel der Agenda 2030, den Hunger bis 2030 abzuschaffen, und das Versprechen, niemanden dabei zurückzulassen. Im erstmalig vorgelegten „Kompass 2030“ – eine Weiterentwicklung der Berichtreihe „Die Wirklichkeit der Entwicklungspolitik“ – haben wir gemeinsam mit terre des hommes die Ergebnisse für alle verständlich zusammengefasst und daraus Forderungen an Ministerien und Regierung abgeleitet.

Unsere „Kompass 2030“-Empfehlungen zur Verbesserung der staatlichen Sonderinitiative „Eine Welt ohne Hunger“ fallen in Parlament und Ministerien auf fruchtbaren Boden: Transparente Berichterstattung – auch im finanziellen Bereich – sowie externe Evaluierung sollen nun stattfinden – ein kleiner, aber wichtiger Schritt im Engagement gegen den Hunger!

„DENKFABRIK“ ZU MIGRATIONSFRAGEN Weltweit überweisen Migranten über das Doppelte der globalen Entwicklungshilfeats in ihre Herkunftsländer. Migration birgt also Chancen für die Entwicklung dieser Länder. Die bessere Nutzung der Chancen diskutierten Zuwanderer mit der Welthungerhilfe-„Denkfabrik“ im November in Berlin. Die Welthungerhilfe setzt sich dafür ein, dass Menschen Bedingungen in ihren Ländern finden, die ihnen ermöglichen zu bleiben. ■

Der Welthunger-Index erzielt jedes Jahr ein großes internationales Medienecho. Abgeordnete nutzen ihn, um Rechenschaft von ihren Regierungen zu fordern.

* Der WHI beurteilt die Hungersituation in einem Land anhand der vier Indikatoren: 1. Unterernährung der Gesamtbevölkerung, 2. Chronische und 3. Akute Unterernährung bei Kindern und 4. Kindersterblichkeit.

QUALITÄT, TRANSPARENZ, WERTE

So sichert die Welthungerhilfe Qualität und Transparenz sowie die Einhaltung von Gesetzen und den Werten der Organisation.

#1

INTERNE REVISION

Finanzsicherung, Risikoerkennung und Schutz vor Verlusten ist Aufgabe der Internen Revision. Ihre Mitarbeiter sind dem Kodex des Deutschen Instituts für Interne Revision und den Prinzipien von Verantwortung, Verschwiegenheit, Objektivität und Integrität verpflichtet.

Ein klares Prüfmandat für alle Abteilungen und Aktivitäten der Welthungerhilfe ist Markenzeichen der Revision. Sie prüft die satzungsgemäße Mittelverwendung und Compliance und ist so Teil der finanziellen Rechenschaftslegung gegenüber Spendern und Gebern.

#2

COMPLIANCE

Das Einhalten von Gesetzen, Regeln der Geber und unseren Werten ist eine Selbstverpflichtung – für die Organisation, alle Mitarbeiter und Partner. 2016 baute die Revision ihr Compliance-Managementsystem weiter aus. Ziel ist es, Schaden und Regelverletzungen vorzubeugen und die Einhaltung unserer Werte wie Transparenz, Glaubwürdigkeit und Integrität zu gewährleisten.

Verstärkte Maßnahmen zur Prävention von Korruption waren wichtige Schritte im Jahr 2016. Die Compliance-Richtlinien wurden aktualisiert, Schulungen für Mitarbeiter ausgeweitet und alle verpflichtenden Regeln in einem „Code of Ethics“ zusammengefasst.

Beschwerdemöglichkeiten im In- und Ausland wurden erweitert und das Beschwerderegister fortgeführt. Prinzipiell werden Beschwerden zu den Programmen und Projekten und zu unkorrektem Verhalten von Mitarbeitern, Partnerorganisationen und Consultants entgegengenommen. Alle Beschwerden werden vertraulich und unter Wahrung des Datenschutzes behandelt.

#3

CONTROLLING

Präsidium und Vorstand erhalten monatlich eine Analyse aller wesentlichen Kennziffern vom Controlling. Dieses Team unterstützt Vorstand sowie Führungskräfte im In- und Ausland bei der wirtschaftlichen und strategischen Steuerung der Organisation und bei der Risikofrüherkennung mit Hilfe eines systematischen Risikocontrollings.

EINSATZ FÜR EINE GERECHTERE WELT

Gemeinsam mit der Welthungerhilfe engagierten sich in ganz Deutschland zahlreiche Schulen, Vereine, Aktionsgruppen, Unternehmen, Stiftungen und Einzelpersonen für eine Welt ohne Hunger. Sie organisierten oder beteiligten sich an Veranstaltungen und Aktionen, spendeten und machten uns bekannt.



DREI STARKE FRAUEN

Auf Hochtouren bringen drei der beliebtesten deutschen Schauspielerinnen die Arbeit der Welthungerhilfe in die Öffentlichkeit: Michaela May setzt sich für Frauen in Madagaskar ein, 2016 sah sie vor Ort, wie Bäuerinnen, die sich und mehrere Kinder ernähren müssen, mit unserer Starthilfe mehr ernten. Gesine Cukrowski (im Foto rechts) brachte eine Lawine der Aufmerksamkeit für unser Ziegenprojekt im ugandischen Karamoja ins Rollen, und Janina Hartwig berichtete über ihren Besuch in Sierra Leone, das von den Spätfolgen des Bürgerkriegs und Ebola geprägt ist. Gemeinsam warben sie 2016 mehrere Hunderttausend Euro Spendengelder ein. Das Beste: Sie machen weiter!



SCHULEN IN OSTAFRIKA

Gemeinsam mit seiner Frau gründete Jürgen Höller 2013 die „Jürgen Höller Stiftung“. Ziel ist es, in Ostafrika den Bau von Schulen zu unterstützen, die den Unterricht mit Gesundheits- und Ernährungstrainings sowie der Einrichtung von Schulgärten, Sanitäranlagen und Ausbildungszentren verbinden. Die Idee kam Höller, als er während einer Keniareise den Slum Kibera besuchte. Bis 2016 hat die Stiftung mit knapp 800.000 Euro sieben Projekte der Welthungerhilfe in Kenia und Uganda ermöglicht.



LECKERES AUS GERETTETEN LEBENSMITTELN

Unter dem Motto „Rudi rettet Reste!“ schwangen bei der Woche der Welthungerhilfe 2016 über 300 Bonner sowie Sängerin Lucy Diakovska und Schauspielerin Liz Baffoe bei einem „Running Dinner“ die Kochlöffel gegen Lebensmittelverschwendung. Über den Kooperationspartner rudirockt.de waren quer durch das Stadtgebiet Drei-Gänge-Essensretter-Menüs organisiert worden. Foodsharing stellte Lebensmittel zur Verfügung und chefkoch.de bot eine Auswahl an Rezepten. Fortsetzung folgt.



BEBENDE BÜHNEN

Beim vierten Battle „Rock gegen den Hunger“ am 10. November 2016 in Düsseldorf traten acht Unternehmensbands mit Cover-Rock vor über 600 begeisterten Gästen gegeneinander, aber gemeinsam für die gute Sache an. Sie spielten 28.000 Euro für die Arbeit der Welthungerhilfe in Madagaskar ein. Sieger wurden die „Rock Partners“ der Unternehmensberater Goetzpartners. Mit von der Partie waren auch „Public Re“, „Die 1. Instanz“ (Richterband), „La Bänd“ (L'Oréal) und „Stick Together“ (3M).



BLICK HINTER DIE KULISSEN

Kriege, dramatische Naturereignisse und Hungerkrisen nehmen weltweit zu. Um sofort helfen zu können, kooperiert die Welthungerhilfe unter anderem eng mit dem Disaster Response Team der Deutsche Post DHL Group. Was in solchen Extremsituationen erforderlich ist, erfuhren Unternehmenspartner und private Förderer bei der Veranstaltung „Nothilfe – ein Blick hinter die Kulissen“ am 28. September 2016 am Flughafen Frankfurt/Main.

AKTIONSGRUPPEN ALS WICHTIGE STÜTZE

Auch 2016 waren bundesweit wieder viele Mitglieder der verschiedenen Aktionsgruppen der Welthungerhilfe aktiv. Mit Straßensammlungen, Trödelmärkten, Spendenläufen, Vorträgen, Märchenstunden, Lesungen, Benefizkonzerten und vielen anderen Aktionen informierten sie über die Arbeit der Welthungerhilfe und sammelten Spenden. Viele Aktionsgruppen sind schon jahrzehntelang für die Welthungerhilfe im Einsatz. Im Februar trafen sich Vertreter der ehrenamtlichen Gruppen beim jährlichen Freiwilligenseminar zur Planung ihrer Aktivitäten.



ALLE FÜR WASSER – WASSER FÜR ALLE

2016 erlebte der Verein Viva con Agua seinen ersten runden Geburtstag. In bislang zehn Jahren sammelte er mit unkonventionellen Formaten über fünf Millionen Euro Spenden für Welthungerhilfe-Projekte zur Verbesserung von Trinkwasserversorgung, Sanitäranlagen und Hygiene in mehreren Ländern. Im Oktober überzeugten sich aktive Vereinsunterstützer von der Verbesserung der Lebensbedingungen in der Region Chitwan in Nepal und sorgten mit Gitarre, Fußball und Fingerfarben für gute Stimmung.



#ZEROHUNGERRUN

Die Premiere war ein voller Erfolg. Über 1.330 Läufer kamen am 9. Oktober 2016 in die Bonner Rheinauen zum ersten #ZeroHungerRun und gaben nach dem Startschuss durch Schauspielerin Gesine Cukrowski ihr sportlich Bestes für das Ziel „Zero Hunger bis 2030“. Ihre Teilnahme-spenden ergaben über 23.000 Euro. Sängerin Lucy Diakovska, Moderator Florian Ambrosius sowie Marathon-Stadtmeister Joe Körbs zeigten als prominente Starter Gesicht.



FAST EINE VOLKSBEWEGUNG

2016 feierte die Aktion LebensLäufe ihr 20-jähriges Jubiläum. Die Welthungerhilfe hatte dieses Sponsorenlauf-Format entwickelt, um junge Menschen für soziales Engagement zu begeistern. Der Erfolg gab ihr recht. Bis Ende 2016 beteiligten sich über 1.250 Schulen, Vereine und Institutionen, waren rund 620.000 „LebensLäufer“ im Einsatz. Knapp 7,2 Millionen Euro kamen so in 20 Jahren für die Arbeit der Welthungerhilfe zusammen. Vor allem an Schulen ist der laufende Einsatz weiter beliebt.



KAFFEEKULT – FAIR UND LECKER

Kaffee nachhaltig genießen – das vermittelt das Berliner Unternehmen Coffee Circle. Seine Kunden fördern nicht nur Kaffeetrinken als Kult, sondern auch gerechten Handel. Auch 2016 reisten die Gründer wie jedes Jahr in Kaffeekooperativen in die Region von Jimma in Äthiopien. Dort wählten sie die besten Kaffees aus und pflegten einen engen Austausch mit den Menschen. Durch den Direkteinkauf kann Coffee Circle den Kaffeebauern gerechte Preise garantieren, sodass diese ihre Lebenssituation selbstständig verbessern können. Seit 2014 besteht die Zusammenarbeit mit der Welthungerhilfe.



Sauberes Wasser für mehrere Hundert Menschen in Kenia dank solarbetriebener Pumpen. Dr. Albert Otten, promovierter Volkswirt und seit 2007 ehrenamtlicher Geschäftsführer der Stiftung Welthungerhilfe, überzeugt sich vor Ort über den Projektfortschritt.

LANGFRISTIG SINN STIFTEN

Menschen, die sich dauerhaft für eine Welt ohne Hunger und Armut einsetzen möchten, finden bei der 1998 gegründeten selbstständigen Stiftung Welthungerhilfe die für sie passenden Angebote. Geschäftsführer Dr. Albert Otten berichtet über das Stiftungsjahr 2016.

Interview mit Geschäftsführer Dr. Albert Otten

Ist Stiften heute noch gefragt?

Dr. Albert Otten: Auf jeden Fall! Großer Beliebtheit erfreuen sich die Stiftungsfonds, die man unter unserem Dach gründen kann. Im Jahr 2016 wurden sieben neue Fonds gegründet, bei denen die Unterstützer sowohl den Namen als auch den Förderzweck selbst bestimmen können. Dieser positive Trend setzt sich bislang auch 2017 fort.

Was müssen Stifter mitbringen?

Otten: Zuallererst die Lust, etwas langfristig bewegen zu wollen und den Menschen in den Entwicklungsländern Perspektiven auf ein selbstbestimmtes Leben zu geben. Unser Philanthropie-Team berät Stiftungsinteressierte da-

bei, die für ihre Vorstellungen passende Stiftungslösung zu finden, und begleitet aktiv bei der Umsetzung. Um konkret Stifter zu werden, braucht es auch kein großes Vermögen. Bereits ab 5.000 Euro kann man zum Beispiel einen eigenen Stiftungsfonds gründen.

Welche Stiftungsformen kommen dafür in Frage?

Otten: Neben der einfachen Zustiftung in unser Stiftungskapital und dem oben angeführten Stiftungsfonds kann auf Wunsch auch eine eigene Treuhandstiftung unter dem Dach der Stiftung Welthungerhilfe gegründet werden. Unser Team begleitet dabei die Stifter und übernimmt sowohl die Gründungsformalitäten als auch die Verwaltung der

Stiftung. Auch kann man uns mit einem Stifterdarlehen Geld für einen bestimmten Zeitraum leihen und dieses bei Bedarf wieder zurückerhalten. 141 Stifter nutzen diese Form des Engagements aktuell.

Darf auch das Kapital einer Stiftung direkt für die gute Sache eingesetzt werden?

Otten: Grundsätzlich sollten Stifter ein langfristiges Engagement anstreben. Es gibt aber neben dem Stifterdarlehen auch die Sonderform der Verbrauchsstiftung. Dabei wird zum Beispiel eine Treuhandstiftung für einen Zeitraum von mindestens zehn Jahren gegründet. Über diesen Zeitraum kann auch das Kapital der Stiftung für die Projektförderung eingesetzt werden. Somit erhöht sich die Wirkung auch in Zeiten niedriger Zinsen.

Stiften in schwierigen Zeiten?

Otten: Niedrige Zinsen bedeuten nicht gleichzeitig eine niedrige Wirkung für die Menschen in unseren Projektländern. So können mit den Erträgen aus einem mit 5.000 Euro Kapital gegründeten Stiftungsfonds beispielsweise fünf Kinder in Malawi ein Jahr lang eine Mahlzeit in der Schule erhalten. Insgesamt erhöhte sich das gesamte Stiftungsvermögen im Jahr 2016 um zwei Millionen Euro inklusive der gebildeten Rücklagen. Für die Förderung der Projekte der Welthungerhilfe stellt die Stiftung insgesamt 788.107 Euro zur Verfügung. Damit bewirken unsere Stifterinnen und Stifter Großes vor Ort.

Welche Rolle spielen testamentarische Verfügungen?

Otten: Immer mehr Menschen denken darüber nach, ob sie eine gemeinnützige Organisation in ihrem Testament berücksichtigen sollen. Und immer häufiger sprechen uns diese Unterstützer zu Lebzeiten aktiv an und fragen um Rat. Unser Testamentsratgeber und unsere Informationsveranstaltungen erfreuen sich daher großer Beliebtheit. Im letzten Jahr wurde die Welthungerhilfe von insgesamt 72 Unterstützern im Testament bedacht – sei es als Erbin oder mit einem Vermächtnis.

Veränderung und Kontinuität in der Stiftung Welthungerhilfe?

Otten: Auch wenn ich selbst nach zehn Jahren als aktiver Geschäftsführer Mitte 2017 ausscheide, bleibt für unsere Stifterinnen und Stifter alles beim Gewohnten. Mein Kollege Marc Herbeck ist als stellvertretender Geschäftsführer weiterhin kompetenter Ansprechpartner für unsere treuen Stifterinnen und Stifter und steht Interessenten mit Rat und Tat zur Seite, wenn es um das passende stifterische Engagement geht. Und ich bleibe über meine eigene WASH-Treuhandstiftung der Stiftung Welthungerhilfe auch zukünftig verbunden. ■

Christoph Kraus, Gründer
MKZ Lichtblick Stiftungsfonds



„Das Modell eines eigenen Stiftungsfonds überzeugt die Menschen! Das Kapital bleibt dauerhaft erhalten, und mit den Erträgen unterstütze ich Projekte im Bereich WASH – Wasser, Sanitär- und Hygieneversorgung. Sowohl über die Erträge als auch über die Verwendung werde ich seit der Gründung 2012 transparent informiert. Das gibt mir ein gutes Gefühl, das Richtige getan zu haben.“

BILANZ STIFTUNG DEUTSCHE WELTHUNGERHILFE

zum 31. Dezember 2016

AKTIVA	31.12.2016 EUR	Vorjahr EUR
A. ANLAGEVERMÖGEN		
I. Sachanlagen	5.998.190,65	6.149.470,37
II. Finanzanlagen	38.689.235,11	36.382.932,94
B. UMLAUFVERMÖGEN		
I. Sonstige Vermögensgegenstände	307.124,45	499.579,56
II. Liquide Mittel	3.954.973,05	3.748.342,02
C. AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNG	8.667,46	6.814,41
	48.958.190,72	46.787.139,30
Vermögen unselbstständiger Stiftungen	7.374.050,82	7.140.205,67

PASSIVA	31.12.2016 EUR	Vorjahr EUR
A. EIGENKAPITAL		
I. Stiftungskapital	34.882.318,37	33.233.638,29
II. 1. Kapitalerhaltungsrücklage	4.457.000,00	4.097.000,00
II. 2. Umschichtungsrücklage	847.531,41	881.195,95
B. RÜCKSTELLUNGEN	12.261,00	15.931,00
C. VERBINDLICHKEITEN	8.759.079,94	8.559.374,06
	48.958.190,72	46.787.139,30
Eigenkapital unselbstständiger Stiftungen	7.374.050,82	7.140.205,67

JAHRESABSCHLUSS STIFTUNG DEUTSCHE WELTHUNGERHILFE 2016

ALLGEMEINE ANGABEN

Der Jahresabschluss der Stiftung ist nach den allgemeinen Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie den ergänzenden Vorschriften für kleine Kapitalgesellschaften aufgestellt worden. Der Jahresabschluss wurde gemäß § 265 Abs. 5 und 6 HGB an die Besonderheiten der Stiftung angepasst. Von den Erleichterungsvorschriften für kleine Kapitalgesellschaften wurde Gebrauch gemacht. Umsatzsteuer ist in den Anschaffungskosten des Anlagevermögens und bei den Aufwendungen enthalten, soweit die Stiftung nicht zum Vorsteuerabzug berechtigt ist.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Das Sachanlagevermögen ist mit den Anschaffungskosten und, soweit abnutzbar, abzüglich planmäßiger Abschreibungen nach Maßgabe der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer oder zu niedrigeren Wertansätzen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB bewertet. Immobilien und Grundstücke aus Erbschaften und Schenkungen werden bei Zugang zu Verkehrswerten gemäß dem Sachverständigengutachten mit einem Abschlag von 30 % auf den Gebäudeanteil zuzüglich von der Stiftung aufgewendeter Anschaffungskosten aktiviert. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear. Für die Abschreibungen wurde bei den Gebäuden eine Restnutzungsdauer nach Anschaffung von 40 Jahren und bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung Nutzungsdauern zwischen fünf und 13 Jahren zugrunde gelegt. Wertpapiere des Finanzanlagevermögens sowie sonstige Ausleihungen und Genossenschaftsanteile werden mit den Anschaffungskosten aktiviert und in der Folge nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Agien werden über Rechnungsabgrenzungsposten über die Laufzeit abgeschrieben. Der Ausweis dieser Abschreibungen erfolgt unter den Zinsaufwendungen. Sonstige Vermögensgegenstände sowie liquide Mittel sind mit dem Nennwert angesetzt. Erkennbaren Risiken wird durch Wertberichtigungen angemessen Rechnung getragen. Um Auswirkungen von Vermögensumschichtungen auf das Stiftungsvermögen bzw. das Stiftungsergebnis abzumildern, wird laut Vorstandsbeschluss vom 28. November 2013 seit dem Geschäftsjahr 2013 eine Umschichtungsrücklage gebildet, in die die Ergebnisse aus der Umschichtung des dem Stiftungskapital entsprechenden Stiftungsvermögens eingestellt werden. Rückstellungen werden für ungewisse Verbindlichkeiten und erkennbare Risiken in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme (Erfüllungsbetrag) gebildet. Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Aktiva

FINANZANLAGEN

Die Finanzanlagen enthalten Fonds in Höhe von TEUR 35.382, festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von TEUR 3.004, Geschäftsguthaben bei Genossenschaften in Höhe von TEUR 300 sowie Aktien in Höhe von TEUR 3. Zum Bilanzstichtag am 31. Dezember 2016 belief sich der Saldo aus stillen Reserven und stillen Lasten auf TEUR 1.910.

SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Die sonstigen Vermögensgegenstände umfassen im Wesentlichen mit TEUR 216 Forderungen gegen die Treuhandstiftungen aus der Ergebnisabführung sowie Zinsabgrenzungen für Wertpapiere mit TEUR 41.

LIQUIDE MITTEL

Es werden Guthaben bei Kreditinstituten ausgewiesen.

AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNG

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten beinhaltet wie im Vorjahr ein Agio.

Passiva

STIFTUNGSKAPITAL

Die Erhöhung des Stiftungskapitals um TEUR 1.649 betrifft Zustiftungen. Das dem Stiftungskapital entsprechende Stiftungsvermögen setzt sich zusammen aus dem Sachanlagevermögen (TEUR 5.998) und dem Großteil der Wertpapiere des Finanzanlagevermögens (TEUR 38.689). Die Ergebnisse aus den Umschichtungen dieser Vermögensgegenstände werden in der Umschichtungsrücklage ausgewiesen.

ERGEBNISRÜCKLAGEN

Aus dem Ergebnis der Vermögensverwaltung werden unter Beachtung der Vorschriften des § 62 AO Rücklagen gebildet.

UMSCHICHTUNGSRÜCKLAGE

Im Geschäftsjahr wurden Aufwendungen aus Umschichtungen in Höhe von TEUR 34 aus der Umschichtungsrücklage entnommen.

VERBINDLICHKEITEN

Die Verbindlichkeiten betreffen 141 Stifterdarlehen mit TEUR 8.149, Verbindlichkeiten gegenüber dem Deutsche Welthungerhilfe e. V. mit TEUR 596, Verbindlichkeiten aus

Lieferungen und Leistungen mit TEUR 8 sowie sonstige Verbindlichkeiten mit TEUR 6. Alle Verbindlichkeiten haben wie im Vorjahr eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE

Zur Absicherung der Stifterdarlehen bestehen Aval-Kreditrahmen bei der Bank im Bistum Essen in Höhe von TEUR 7.500, der Commerzbank AG Bonn in Höhe von TEUR 2.000 und der Sparkasse KölnBonn in Höhe von TEUR 1.500.

SONSTIGE ANGABEN

VERWALTUNG DES STIFTUNGSVERMÖGENS

Das Vermögen der Stiftung wird nach dem am 10. Februar 2009 beschlossenen Vermögens-Management-Vertrag durch den Deutsche Welthungerhilfe e. V. verwaltet.

UNSELBSTSTÄNDIGE STIFTUNGEN

Insgesamt werden zum Stichtag 26 Treuhandstiftungen verwaltet.

VORSTAND

Der Stiftungsvorstand setzt sich aus folgenden Personen zusammen: Bärbel Dieckmann, Vorstandsvorsitzende; Prof. Dr. Joachim von Braun, stellvertretender Vorstandsvorsitzender; Norbert Geisler, Schatzmeister; Prof. Dr. Hartwig de Haen (bis 24. November 2016); Amadou Diallo (ab 24. November 2016); Rosa Karcher (bis 24. November 2016); Rita Lanius-Heck (ab 24. November 2016); Dr. Stephan Reimers (bis 24. November 2016); Prof. Dr. Conrad Justus Schetter (ab 24. November 2016); Dr. Tobias Schulz-Isenbeck

PERSONAL

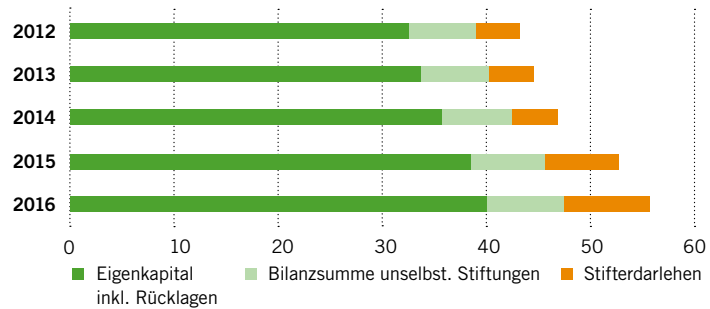
Die Stiftung beschäftigte durchschnittlich fünf Angestellte und eine Auszubildende.

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Zu Geschäftsführern ohne Bezüge waren im Jahre 2016 bestellt: Dr. Till Wahnbaeck und Dr. Albert Otten.

KAPITALENTWICKLUNG SEIT 2012

(in Mio. EUR)



Das Eigenkapital der Stiftung inklusive Rücklagen erhöhte sich von 32.436.292,68 EUR im Jahre 2012 auf 40.186.849,78 EUR Ende 2016. Berücksichtigt sind dabei alle Zustiftungen zu Lebzeiten sowie in Form von testamentarischen Verfügungen. Auch die Treuhandstiftungen haben sich im Zeitraum 2012 bis 2016 vergrößert. Durch Neugründungen bzw. Aufstockung der bestehenden unselbstständigen Stiftungen wuchs deren Kapital von 6.600.169,64 EUR auf 7.374.050,82 EUR. Großen Zuspruch erfahren weiterhin die von Privatpersonen an die Stiftung gewährten Darlehen gemäß dem Prinzip „Gutes tun mit Geld-zurück-Garantie“. So beträgt das Volumen aktuell 8.149.129,19 EUR. Rückforderungen aus gekündigten bzw. zeitlich befristeten Darlehen sind dabei bereits saldiert.

ECKDATEN AUS DER ERGEBNISRECHNUNG DER STIFTUNG

	2016 EUR	Vorjahr EUR
Gesamterträge	1.848.185,12	2.082.376,05
Gesamtaufwand	-700.078,32	618.961,72
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.148.106,80	1.463.414,33
Zu-/Abschreibung auf Finanzanlagen	-33.664,54	-21.183,90
Ergebnis vor Ergebnisabführung	1.114.442,26	1.442.230,43
Aufwand aus Ergebnisabführung für satzungsmäßige Zwecke	-788.106,80	-825.655,37
Ergebnis vor Rücklagenveränderung	326.335,46	616.575,06
Rücklagenveränderung	-326.335,46	-616.575,06
Jahresergebnis	0,00	0,00

Das trotz der Niedrigzinsen gute Ergebnis der Stiftung im Jahre 2016 mit Gesamterträgen von 1.848.185,12 EUR erlaubt es, die Arbeit des Deutsche Welthungerhilfe e. V. mit 788.106,80 EUR zu unterstützen (2015: 825.655,37 EUR).

BILANZ

zum 31. Dezember 2016

AKTIVA

	31.12.2016 EUR	Vorjahr EUR
A. ANLAGEVERMÖGEN		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Entgeltlich erworbene EDV-Programme	2.274.498,92	865.270,41
2. Geleistete Anzahlungen	300.589,94	1.036.952,98
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke	308.700,00	308.700,00
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	592.765,57	480.173,51
III. Finanzanlagen		
Wertpapiere	44.438.255,88	44.412.202,44
	47.914.810,31	47.103.299,34
B. UMLAUFVERMÖGEN		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen an Zuwendungsgeber aufgrund von Projektbewilligungen	221.157.157,04	189.879.183,65
2. Vermögensgegenstände aus Schenkungen und Erbschaften	38.716,88	40.051,95
3. Sonstige Vermögensgegenstände	2.696.300,97	2.501.435,04
II. Liquide Mittel	57.678.250,49	51.613.599,59
	281.570.425,38	244.034.270,23
C. AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNG	108.328,64	150.891,28
	329.593.564,33	291.288.460,85
Treuhandkonten	1.443.122,92	1.171.417,73

PASSIVA

	31.12.2016 EUR	Vorjahr EUR
A. LANGFRISTIGE RÜCKLAGEN		
I. Rücklage aus testamentarischen Verfügungen	14.200.000,00	14.200.000,00
II. Freie Rücklage	12.380.000,00	14.040.000,00
	26.580.000,00	28.240.000,00
B. PROJEKTMITTELRÜCKLAGE	5.954.000,00	8.714.000,00
C. SONDERPOSTEN FÜR PROJEKTFÖRDERUNG	15.836.783,93	24.049.103,59
D. RÜCKSTELLUNGEN		
Sonstige Rückstellungen	6.116.300,00	5.529.946,00
E. VERBINDLICHKEITEN		
I. Zuwendungen aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Kofinanzierungsmitteln		
1. Inland	280.375,42	100.916,83
2. Ausland	232.328.082,01	170.231.722,99
II. Projektverbindlichkeiten	39.370.221,82	51.473.434,18
III. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.518.411,38	1.824.826,84
IV. Sonstige Verbindlichkeiten		
1. Spenderdarlehen	54.196,93	55.196,93
2. Im Zusammenhang mit Erbschaften und Schenkungen übernommene Verbindlichkeiten	16.872,38	31.760,49
3. Übrige Verbindlichkeiten	1.535.322,65	1.027.973,19
	275.103.482,59	224.745.831,45
F. PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNG	2.997,81	9.579,81
	329.593.564,33	291.288.460,85
Verbindlichkeiten aus Treuhandkonten	1.443.122,92	1.171.417,73

ALLGEMEINE ANGABEN

Der Jahresabschluss des Deutsche Welthungerhilfe e. V., Bonn (kurz: Welthungerhilfe), (Amtsgericht Bonn, VR 3810), ist nach den allgemeinen Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und freiwillig nach den ergänzenden Vorschriften für große Kapitalgesellschaften gemäß § 264 ff. HGB aufgestellt. Der Jahresabschluss wurde unter der Annahme der Fortführung des Vereins aufgestellt und gemäß § 265 Abs. 5 und 6 HGB an die Besonderheiten des Vereins angepasst. Die Ergebnisrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Umsatzsteuer ist in den Anschaffungskosten des Anlagevermögens und bei den Aufwendungen enthalten, soweit der Verein nicht zum Vorsteuerabzug berechtigt ist. Vorjahreszahlen werden in Klammern angegeben.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Im Berichtsjahr wurden die handelsrechtlichen Neuregelungen infolge des Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetzes (BilRUG) vollumfänglich umgesetzt. Auswirkungen auf Ansatz, Bewertung und Ausweis einzelner Jahresabschlussposten haben sich nicht ergeben. Die immateriellen Vermögensgegenstände und das Sachanlagevermögen sind mit den Anschaffungskosten und, soweit abnutzbar, abzüglich planmäßiger Abschreibungen über die jeweiligen Nutzungsdauern oder zu niedrigeren Wertansätzen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB bewertet. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear, soweit nicht projektbedingt der Ansatz einer kürzeren Nutzungsdauer geboten erscheint. Für die Abschreibungen der immateriellen Vermögensgegenstände wurde eine Nutzungsdauer von fünf Jahren, für die Betriebs- und Geschäftsausstattung solche zwischen drei und zehn Jahren zugrunde gelegt. Für Anlagegüter mit Anschaffungswerten zwischen EUR 150,00 und EUR 1.000,00 wurde ein Sammelposten gebildet, welcher über fünf Jahre abgeschrieben wird.

Wertpapiere des Finanzanlagevermögens werden mit den Anschaffungskosten aktiviert und in der Folge nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Agien werden über Rechnungsabgrenzungsposten über die Laufzeit abgeschrieben. Der Ausweis dieser Abschreibungen erfolgt unter den Zinsaufwendungen.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sowie liquide Mittel sind mit dem Nennwert bzw. im Falle von Posten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr mit dem zu einem marktgerechten Zinssatz ermittelten Barwert angesetzt. Erkennbaren Risiken wird durch Wertberichtigungen angemessen Rechnung getragen. Bei Zuwendungen von Sachmitteln erfolgt die Bewertung zu Marktpreisen.

Forderungen in Fremdwährungen werden mit dem Devisenkassamittelkurs angesetzt, wobei im Falle langfristiger Forderungen der jeweils niedrigere Kurs zum Entstehungszeitpunkt bzw. zum Bilanzstichtag zugrunde gelegt wird. Kursgewinne werden unter den sonstigen Erträgen, Kursverluste unter den Aufwendungen für Projektförderungen ausgewiesen.

Rücklagen werden unter Beachtung der entsprechenden steuerrechtlichen Vorschriften gebildet, verwendet oder aufgelöst. Gebundene Eigenmittel für kofinanzierte Projekte, für die Verbesserung der Außenstrukturen der Welthungerhilfe und für nicht kofinanzierte außervertragliche Projekte werden als Sonderposten für Projektförderung ausgewiesen. Der Eigenanteil für kofinanzierte Auslandsprojekte wird mit 3,1 % (7,1 %) der gesamten Projektmittel angesetzt.

Rückstellungen werden für ungewisse Verbindlichkeiten und erkennbare Risiken in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme (Erfüllungsbetrag) gebildet. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden entsprechend den gesetzlichen Vorschriften abgezinst. Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt. Verbindlichkeiten in Fremdwährung werden zum Devisenkassamittelkurs bewertet, wobei im Falle langfristiger Verbindlichkeiten der jeweils höhere Kurs zum Entstehungszeitpunkt bzw. zum Bilanzstichtag zugrunde gelegt wird.

Die in der Ergebnisrechnung ausgewiesenen Spenden werden zum Zeitpunkt des Zuflusses, institutionelle Zuschüsse zum Zeitpunkt der Mittelbewilligung durch die zuwendende Institution vereinnahmt.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Aktiva

A. ANLAGEVERMÖGEN

I. Immaterielle Vermögensgegenstände

Es handelt sich hierbei um entgeltlich erworbene und planmäßig abbeschriebene EDV-Programme in Höhe von TEUR 2.274 (TEUR 865) sowie geleistete Anzahlungen auf EDV-Programme in Höhe von TEUR 301 (TEUR 1.037).

II. Sachanlagen

Die Sachanlagen betreffen Grundstücke aus einem Nachlass mit TEUR 309 (TEUR 309) sowie planmäßig abbeschriebene Büro- und Geschäftsausstattung mit TEUR 238 (TEUR 247), EDV-Hardware mit TEUR 221 (TEUR 108) und sonstige Gegenstände mit TEUR 134 (TEUR 125). Die projektfinanzierten Sachanlagen im Ausland werden in der Ergebnisrechnung unmittelbar als Aufwand zur Projektförderung ausgewiesen.

III. Finanzanlagen

Wertpapiere

Basierend auf einer mittelfristigen Finanzplanung und daraus gewonnenen Daten werden die Wertpapiere in Höhe von Mio. EUR 44,4 (Mio. EUR 44,4) im Anlagevermögen ausgewiesen. Die Papiere werden grundsätzlich bis zur Endfälligkeit gehalten. Die Anlage in festverzinslichen Wertpapieren und Wertpapierfonds folgt dem Grundsatz, dass trotz risikoarmer Anlageformen eine angemessene und marktgerechte Verzinsung erzielt wird. Im Geschäftsjahr waren Wertberichtigungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens in Höhe von TEUR 64 (TEUR 51) erforderlich. In den Wertpapieren übersteigen die stillen Reserven die stillen Lasten zum Bilanzstichtag um TEUR 2.079 (TEUR 1.674). Zu den Finanzanlagen gehören Finanzinstrumente, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden, da eine außerplanmäßige Abschreibung nach § 253 Abs. 3 HGB unterblieben ist. Dies betrifft Wertpapiere des Anlagevermögens mit einem Buchwert von TEUR 10.170 und einem beizulegenden Zeitwert von TEUR 10.057. Abschreibungen wurden hier unterlassen, da zwischen dem Abschlussstichtag und dem Zeitpunkt der Erstellung des Jahresabschlusses eine Werterholung feststellbar war bzw. da mittel- bis langfristig mit einer nachhaltigen Werterholung gerechnet wird.

B. UMLAUFVERMÖGEN

I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

1. Forderungen an Zuwendungsgeber aufgrund von Projektbewilligungen

Die am Bilanzstichtag ausgewiesenen Forderungen in Höhe von Mio. EUR 221,2 (Mio. EUR 189,9) betreffen im Wesentlichen mitfinanzierte Projekte von den Vereinten Nationen mit Mio. EUR 62,0 (Mio. EUR 61,0), dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung mit Mio. EUR 54,6 (Mio. EUR 35,7), der Europäischen Union mit Mio. EUR 28,1 (Mio. EUR 25,2), der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) mit Mio. EUR 26,7 (Mio. EUR 19,6), dem Auswärtigen Amt mit Mio. EUR 15,2 (Mio. EUR 8,4), des Department for International Development (DFID) mit Mio. EUR 9,8 (Mio. EUR 10,4), der Kreditanstalt für Wiederaufbau mit Mio. EUR 6,5 (Mio. EUR 15,7) und der U.S. Agency for International Development (USAID) mit Mio. EUR 2,8 (Mio. EUR 4,2). Es sind nach Abzinsung Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr in Höhe von Mio. EUR 121,3 (Mio. EUR 115,5) enthalten.

2. Vermögensgegenstände aus Schenkungen und Erbschaften

Es handelt sich um eine Eigentumswohnung aus einer Schenkung. Die Immobilie wurde bei Zugang in Höhe des Verkehrswertes gemäß Sachverständigengutachten zuzüglich vom Verein aufgewendeter Anschaffungsnebenkosten aktiviert und wird linear entsprechend § 7 Abs. 4 EStG abgeschrieben. Die übrigen Vermögensgegenstände betreffen Erbschaften, die mit dem Erinnerungswert aktiviert worden sind. Sich bei Veräußerungen dieser Werte ergebende Mehrerlöse werden im entsprechenden Jahr als Erträge aus Spenden und testamentarischen Verfügungen ausgewiesen.

3. Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände in Höhe von TEUR 2.696 (TEUR 2.501) bestehen vor allem aus debitorischen Kreditoren im Projektbereich mit TEUR 1.592 (TEUR 469), Forderungen gegen die Stiftung Deutsche Welthungerhilfe mit TEUR 596 (TEUR 830), Zinsabgrenzungen für Wertpapiere, Festgelder und laufende Konten mit TEUR 172 (TEUR 176) und gegen das Finanzamt mit TEUR 102 (TEUR 353) aus entrichteter Vorsteuer.

II. Liquide Mittel

Während der Projektabwicklung werden die noch nicht benötigten Eigenmittel als Festgelder so angelegt, dass durch risikoarme Anlageformen eine marktgerechte Verzinsung erzielt wird. Sie werden entsprechend dem laufenden Bedarf unter Berücksichtigung von Finanzierungsplänen ausgezahlt. Fremdwährungsbestände werden mit dem Devisenkassamittelkurs bewertet.

Die liquiden Mittel sind stichtagsbezogen um Mio. EUR 6,1 auf Mio. EUR 57,7 (Mio. EUR 51,6) gestiegen. Sie umfassen im Wesentlichen Guthaben auf inländischen Tages- und Festgeldkonten mit Mio. EUR 20,7 (Mio. EUR 13,3), Guthaben auf ausländischen Projektkonten mit Mio. EUR 14,7 (Mio. EUR 15,7) und für öffentliche Zuwendungsgeber eingerichteten Sonderkonten mit Mio. EUR 9,3 (Mio. EUR 16,8).

Passiva

A. LANGFRISTIGE RÜCKLAGEN

I. Rücklage aus testamentarischen Verfügungen

Die Rücklage aus testamentarischen Verfügungen bindet Mittel, die dem Verein langfristig zur Verfügung stehen.

II. Freie Rücklage

Die freie Rücklage dient zur Sicherung der institutionellen Leistungsfähigkeit der Welthungerhilfe.

B. PROJEKTMITTELRÜCKLAGE

Die Projektmittellrücklage beträgt Mio. EUR 6,0 (Mio. EUR 8,7). Hiervon entfallen Mio. EUR 2,4 auf noch nicht verwendete zweckgebundene Spenden für das Erdbeben in Nepal, die planmäßig für Hilfsprojekte in den Jahren 2017 und 2018 verwendet werden. Im Berichtsjahr erfolgten Entnahmen in Höhe von Mio. EUR 6,9, die im Wesentlichen auf Hilfsprojekte in Haiti, Pakistan, Ostafrika und Nepal entfallen, sowie Zuführungen in Höhe von Mio. EUR 4,1.

C. SONDERPOSTEN FÜR PROJEKTFÖRDERUNG

Der Sonderposten in Höhe von Mio. EUR 15,8 (Mio. EUR 24,0) setzt sich zusammen aus Eigenmitteln für selbsttätig ohne öffentliche Zuwendung durchgeführte Projekte im In- und Ausland mit Mio. EUR 7,7 (Mio. EUR 12,9), weiteren Eigenmitteln der Welthungerhilfe für von öffentlichen Zuwendungsgebern mitfinanzierte Projekte mit Mio. EUR 7,3 (Mio. EUR 9,9) und zur Verbesserung der Außenstrukturen der Welthungerhilfe mit Mio. EUR 0,8 (Mio. EUR 1,2).

D. RÜCKSTELLUNGEN

Sonstige Rückstellungen

Die Rückstellungen in Höhe von TEUR 6.116 (TEUR 5.530) sind hauptsächlich gebildet für Projektrisiken mit TEUR 3.860 (TEUR 3.724), im Ausland gesetzlich vorgeschriebene Abschlusszahlungen an ausscheidende Mitarbeiter mit TEUR 1.040 (TEUR 998) sowie diverse Personalverpflichtungen mit TEUR 1.005 (TEUR 594). Die Rückstellung für Projektrisiken wurde zum Ausgleich von zu erstattenden Zinsen, unvorhersehbaren Projektnebenkosten, nachträglichen Minderungen der Zuwendungen durch die Zuwendungsgeber und zunehmenden Einzelrisiken gebildet.

E. VERBINDLICHKEITEN

I. Zuwendungen aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Kofinanzierungsmitteln

Es handelt sich um öffentliche Mittel, die für Projekte eingesetzt werden, die die Welthungerhilfe selbstständig durchführt. Sachmittelzuwendungen werden zu Marktpreisen angesetzt.

II. Projektverbindlichkeiten

Der Ausweis betrifft Verpflichtungen für eigene und mit anderen Projekträgern vertraglich eingegangene Projekte. Sachmittelzuwendungen sind mit Marktpreisen bewertet.

III. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Dieser Posten betrifft überwiegend Verpflichtungen aus dem EDV- und Marketingbereich sowie für Projekte im Ausland, die über die Zentrale in Bonn abgewickelt werden.

VERBINDLICHKEITENSPIEGEL

in TEUR	31.12.2016	≤1 Jahr	davon >1 Jahr und ≤5 Jahre	>5 Jahre
I. Zuwendungen aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Kofinanzierungsmitteln	232.609	85.887	146.722	0
II. Projektverbindlichkeiten	39.370	34.278	5.092	0
III. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.518	1.518	0	0
IV. Sonstige Verbindlichkeiten				
1. Spenderdarlehen	54	54	0	0
2. Im Zusammenhang mit Erbschaften und Schenkungen übernommene Verbindlichkeiten	17	5	9	3
3. Übrige Verbindlichkeiten	1.535	1.535	0	0
	275.103	123.277	151.823	3

Im Berichtsjahr bestanden Verbindlichkeiten in Höhe von insgesamt TEUR 275.103 (TEUR 224.746), davon insgesamt TEUR 151.823 (TEUR 132.702) mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr und TEUR 3 (TEUR 8) mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren. Die langfristigen Verbindlichkeiten entfielen dabei im Wesentlichen mit TEUR 146.722 (TEUR 115.487) auf Zuwendungen aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Kofinanzierungsmitteln und mit TEUR 5.092 (TEUR 17.195) auf Projektverbindlichkeiten. Für Verbindlichkeiten betreffende Zuwendungen aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Kofinanzierungsmitteln bestehen Avale in Höhe von TEUR 6.984 (TEUR 6.984).

IV. Sonstige Verbindlichkeiten

Die Spenderdarlehen können innerhalb einer Woche gekündigt werden. Die übrigen Verbindlichkeiten betreffen überwiegend kreditorische Debitoren sowie Steuern. Von den übrigen Verbindlichkeiten entfallen TEUR 256 (TEUR 193) auf Steuern und TEUR 75 (TEUR 69) auf Sozialabgaben.

ERLÄUTERUNGEN ZUR ERGEBNISRECHNUNG

Erträge

SPENDEN UND ANDERE ZUWENDUNGEN

Die Finanzierung des Projektbereichs erfolgt ausschließlich aus Spenden, der Ergebnisabführung der Stiftung, Zuwendungen von öffentlichen und privaten Institutionen sowie Zuwendungen von Kooperationspartnern.

Die Spenden sind um Mio. EUR 2,7 auf Mio. EUR 47,5 (Mio. EUR 50,2) zurückgegangen. Sie umfassen Geldspenden mit Mio. EUR 45,3 (Mio. EUR 46,9), Erträge aus der Nachlassverwaltung mit Mio. EUR 1,9 (Mio. EUR 2,8) sowie Bußgelder mit Mio. EUR 0,3 (Mio. EUR 0,5). In den Geldspenden sind Mio. EUR 2,4 Spenden von Förderstiftungen, Mio. EUR 1,5 aus der Sammlung von „Viva con Agua de St. Pauli“ und Mio. EUR 0,6 aus der Sammlung des „Bündnis – Entwicklung Hilft“ enthalten. Die öffentlichen Zuwendungen sind um Mio. EUR 51,4 auf Mio. EUR 207,9 (Mio. EUR 156,5) gestiegen. Die Projektzuschüsse von Stiftungen und privaten Hilfswerken haben sich um Mio. EUR 3,1 auf Mio. EUR 5,5 (Mio. EUR 2,4) erhöht.

Die öffentlichen Zuwendungen haben sich um Mio. EUR 51,4 auf Mio. EUR 207,9 (Mio. EUR 156,5) erhöht. Sie betreffen im Wesentlichen die Vereinten Nationen mit Mio. EUR 58,2 (Mio. EUR 55,1), das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung mit Mio. EUR 46,8 (Mio. EUR 29,5), die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) mit Mio. EUR 36,4 (Mio. EUR 23,7), die Europäische Union mit Mio. EUR 29,2 (Mio. EUR 6,1) und das Auswärtige Amt mit Mio. EUR 24,2 (Mio. EUR 19,5).

SONSTIGE ERTRÄGE

Die sonstigen Erträge in Höhe von TEUR 1.106 (TEUR 3.251) ergeben sich vorwiegend durch Erträge aus Währungsgewinnen aus ausländischen Zuwendungen und Projektabschlüssen mit TEUR 733 (TEUR 2.293) sowie dem Abgang von Kapitalanlagen mit TEUR 161 (TEUR 293).

Aufwendungen

PROJEKTFÖRDERUNG

Dieser Posten betrifft Zusagen in Form eingegangener vertraglicher und außervertraglicher Verpflichtungen für bewilligte Vorhaben in Entwicklungsländern sowie für Projekte der satzungsgemäßen Inlandsarbeit. Bei den Auslandsprojekten stieg die Förderung korrespondierend zur Ertragsseite um Mio. EUR 47,4 auf Mio. EUR 227,0 (Mio. EUR 179,6) an. Die Projektförderung Inland erhöhte sich um Mio. EUR 1,3 auf Mio. EUR 2,1 (Mio. EUR 0,8). Im Projektförderungsaufwand enthalten sind Währungsverluste in Höhe von Mio. EUR 0,7 (Mio. EUR 1,8).

PERSONALAUFWAND

Der Personalaufwand umfasst den inländischen Projekt- und Verwaltungsbereich so wie die direkt von der Geschäftsstelle angestellten Mitarbeiter im Ausland. Der Auf-

ERGEBNISRECHNUNG

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

	EUR	2016 EUR	Vorjahr EUR
1. SPENDEN UND ANDERE ZUWENDUNGEN			
a) Spenden, testamentarische Verfügungen und zugewiesene Bußgelder	47.464.684,94		50.178.201,71
b) Ergebnisabführung der Stiftung Deutsche Welthungerhilfe	788.106,80		825.655,37
c) Institutionelle Zuschüsse			
Öffentliche Zuwendungen	207.881.706,37		156.514.342,85
Stiftungen und private Hilfswerke	5.527.009,07		2.392.919,92
		261.661.507,18	209.911.119,85
2. SONSTIGE ERTRÄGE		1.105.896,11	3.251.095,19
3. PROJEKTFÖRDERUNG			
a) Ausland	-226.979.155,53		-179.619.208,23
b) Inland	-2.073.856,39		-848.368,16
		-229.053.011,92	-180.467.576,39
4. PERSONALAUFWAND			
a) Löhne und Gehälter			
Inlandsmitarbeiter	-11.468.615,14		-10.792.897,66
Auslandsmitarbeiter	-13.085.355,81		-11.885.950,67
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung			
Inlandsmitarbeiter	-2.801.975,99		-2.641.990,15
Auslandsmitarbeiter	-861.441,90		-917.177,11
		-28.217.388,84	-26.238.015,59
5. ABSCHREIBUNGEN			
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-549.713,68		-477.588,48
b) auf Vermögensgegenstände aus Schenkungen und Erbschaften	-1.335,07		-1.335,07
		-551.048,75	-478.923,55
6. SONSTIGE AUFWENDUNGEN		-10.023.148,61	-10.028.943,89
7. ERTRÄGE AUS BETEILIGUNGEN		0,00	25.564,59
8. SONSTIGE ZINSEN UND ÄHNLICHE ERTRÄGE		1.114.607,87	1.154.174,61
9. ZUSCHREIBUNGEN AUF WERTPAPIERE DES ANLAGEVERMÖGENS		0,00	39.684,60
10. ABSCHREIBUNGEN AUF WERTPAPIERE DES ANLAGEVERMÖGENS		-64.116,81	-51.300,85
11. ZINSEN UND ÄHNLICHE AUFWENDUNGEN		-393.296,23	-165.878,57
12. ERGEBNIS VOR RÜCKLAGENVERÄNDERUNG		-4.420.000,00	-3.049.000,00
13. ENTNAHME AUS DER FREIEN RÜCKLAGE		1.660.000,00	0,00
14. ZUFÜHRUNG ZUR PROJEKTMITTLERÜCKLAGE		-4.148.000,00	-4.812.000,00
15. ENTNAHME AUS DER PROJEKTMITTLERÜCKLAGE		6.908.000,00	7.861.000,00
16. JAHRESERGEBNIS		0,00	0,00

wand für Löhne und Gehälter der Inlandsmitarbeiter erhöhte sich um Mio. EUR 0,7 auf Mio. EUR 11,5 (Mio. EUR 10,8) und für Auslandsmitarbeiter um Mio. EUR 1,2 auf Mio. EUR 13,1 (Mio. EUR 11,9). Im Personalaufwand sind TEUR 735 (TEUR 698) für Altersversorgung enthalten. Örtliche Projektmitarbeiter mit einem lokalen Arbeitsvertrag (2.056 Mitarbeiter) werden im Aufwand für Projektförderung ausgewiesen.

SONSTIGE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen Ausgaben für die Öffentlichkeitsarbeit mit TEUR 6.488 (TEUR 6.144), EDV-Kosten mit TEUR 949 (TEUR 901) und Miet- und Raumkosten mit TEUR 888 (TEUR 876). Die Erhöhung der Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit ist auf verstärkte Aktivitäten zur Spendengewinnung zurückzuführen, zu denen auch Marktforschungs- und Testmaßnahmen gehörten.

SONSTIGE ZINSEN UND ÄHNLICHE ERTRÄGE

In den sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen sind Wertpapierzinsen mit TEUR 945 (TEUR 917), Erträge aus der Aufzinsung langfristiger Forderungen mit TEUR 101 (TEUR 150), Zinsen aus Tages- und Festgeldkonten mit TEUR 75 (TEUR 89) und

Zinsen aus laufenden Konten mit TEUR 7 (TEUR 15), vermindert um Stückzinsen mit TEUR 13 (TEUR 18), enthalten.

ABSCHREIBUNGEN AUF WERTPAPIERE DES ANLAGEVERMÖGENS

Außerplanmäßige Abschreibungen wegen voraussichtlich dauernder Wertminderung sind in Höhe von TEUR 64 (TEUR 51) gebildet worden.

ZINSEN UND ÄHNLICHE AUFWENDUNGEN

Der Aufwand entsteht mit TEUR 356 (TEUR 101) durch gesetzlich vorgeschriebene nicht auszahlungswirksame Abzinsungen auf längerfristige Forderungen gegen öffentliche Zuwendungsgeber. Abschreibungen auf Agien ergaben sich mit TEUR 37 (TEUR 64).

SONSTIGE PFLICHTANGABEN

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Bezogen auf die Restlaufzeiten der jeweiligen Verträge bestehen insgesamt für die nächsten Jahre durchschnittliche jährliche Zahlungsverpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen in Höhe von TEUR 497 (TEUR 472), davon gegenüber der Stiftung Deutsche Welthungerhilfe (Mietvertrag mit einer Laufzeit bis 2024) von TEUR 463 (TEUR 463). Wartungsverträge für EDV-Programme bestehen in Höhe von TEUR 477 (TEUR 372) jährlich. Aus den genannten Verträgen ergibt sich damit rechnerisch für die nächsten fünf Jahre eine Gesamtsumme sonstiger finanzieller Verpflichtungen von TEUR 4.872. Für Projekte, die bereits intern bewilligt wurden, für die aber bisher nur Teilverträge mit Projektpartnern abgeschlossen sind, belaufen sich die noch abzuschließenden Verträge auf bis zu TEUR 64 (TEUR 179).

Treuhandverhältnisse

Die Welthungerhilfe hält treuhänderisch ein Konto bei der Commerzbank AG in Köln (TEUR 1.097) für eine ausländische Gesellschaft. Der Verein führt ein ehemalig durch die Welthungerhilfe durchgeführtes Projekt nach Auslaufen des Projektes fort. Darüber hinaus hält die Welthungerhilfe in Pakistan zwei Konten bei der Allied Bank in Islamabad (TEUR 346) für das Pakistan Humanitarian Forum (PHF), dessen Mitglied die Welthungerhilfe ist. Berechtigter ist das PHF. Die Konten wurden eingerichtet zur Verwaltung der Mitgliedsbeiträge der insgesamt 48 Mitgliedsorganisationen und werden im Wechsel von diesen verwaltet.

Prüfungshonorar

Das Prüfungshonorar für den Jahresabschluss 2016 beträgt TEUR 52 (TEUR 52). Für andere Beratungsleistungen des Abschlussprüfers fielen im Berichtsjahr Honorare in Höhe von TEUR 61 an.

BELEGSCHAFT

Im Jahresdurchschnitt war folgender Belegschaftsstand zu verzeichnen:

	2016	2015
Inlandsmitarbeiter		
Unbefristete Arbeitsverhältnisse	171	163
Befristete Arbeitsverhältnisse	42	33
	213	196
Auslandsmitarbeiter		
	191	169
	404	365

Vergütungsstruktur hauptamtlicher Mitarbeiter

Das Bruttoeinkommen der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzt sich aus dem Monatsgehalt, der Jahressonderzahlung (13. Monatsgehalt) sowie variablen Vergütungsbestandteilen zusammen. Vorstände und leitende Angestellte: bis EUR 163.800; Gruppenleiter/Gruppenleiterinnen: von EUR 60.300 bis EUR 78.600; Referenten/Referentinnen: von EUR 46.300 bis EUR 65.000; Sachbearbeiter/Sachbearbeiterinnen: von EUR 38.400 bis EUR 49.600; Sekretäre/Sekretärinnen, Assistenten/Assistentinnen und andere Supportkräfte: von EUR 30.600 bis EUR 41.500. Die Gesamtbezüge des Vorstands im Berichtsjahr beliefen sich auf TEUR 442 (TEUR 405).

Die gesetzlich festgelegten Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung sowie Beiträge zur betrieblichen Altersversorgung sind in der obigen Aufstellung nicht enthalten. Für unterhaltsberechtigter Kinder bis 14 Jahre wird derzeit ein Betrag von 90,00 EUR/Monat zusätzlich gezahlt. Zur Altersversorgung ihrer Mitarbeiter ist die Welthungerhilfe Mitglied im Versorgungsverband bundes- und landesgeförderter Unternehmen e.V., Bad Godesberg (VBLU), geworden, an den sie monatlich Versicherungsbeiträge für die versicherten Mitarbeiter entrichtet.

Organe des Vereins

Zu Mitgliedern des ehrenamtlichen Präsidiums des Vereins wurden durch die Mitgliederversammlung gewählt: Bärbel Dieckmann, Präsidentin; Prof. Dr. Joachim von Braun, Vizepräsident; Norbert Geisler, Vorsitzender Finanzausschuss; Prof. Dr. Hartwig de Haen (bis 24. November 2016); Amadou Diallo (ab 24. November 2016); Rosa Karcher (bis 24. November 2016); Rita Lanius-Heck (ab 24. November 2016); Dr. Stephan Reimers (bis 24. November 2016); Prof. Dr. Conrad Justus Schetter (ab 24. November 2016); Dr. Tobias Schulz-Isenbeck.

Mitglieder des Vorstands

Dr. Till Wahnbaeck (Vorstandsvorsitzender/Generalsekretär)
Mathias Mogge (Programmvorstand)
Michael Hofmann (Marketingvorstand)

Geschäftsführung

Die Geschäfte des Vereins werden durch den Vorstand geführt.

Ergebnisverwendung

Nach Entnahme aus der Projektmittelrücklage aus dem Vorjahr, Entnahme aus der freien Rücklage und Zuführung zur Projektmittelrücklage 2016 ist das Ergebnis ausgeglichen.

Nachtragsbericht

Nach dem Ende des Geschäftsjahres 2016 sind bis zum Datum der Aufstellung des Jahresabschlusses keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage haben könnten.

Bonn, den 10. Mai 2017



Dr. Till Wahnbaeck
Vorstandsvorsitzender/Generalsekretär



Mathias Mogge
Programmvorstand



Michael Hofmann
Marketingvorstand

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

An die Deutsche Welthungerhilfe e.V., Bonn

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Ergebnisrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Deutsche Welthungerhilfe e.V., Bonn, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet. Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Den vorstehenden Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses sowie des Lageberichts für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2016 der Deutsche Welthungerhilfe e.V., Bonn, haben wir in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Berichterstattung bei Abschlussprüfungen erstattet.

Düsseldorf, 10. Mai 2017

BDO AG,
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



gez. Winkler
Wirtschaftsprüfer



gez. Berndt
Wirtschaftsprüferin

DIE WELTHUNGERHILFE IN ZAHLEN

Nach großen Zuwächsen in den Jahren 2014 und 2015 konnte die Welthungerhilfe 2016 ihre Einnahmen erneut steigern. Mit 263,9 Mio. EUR lagen die Erträge um 49,5 Mio. EUR über denen von 2015, die institutionellen Zuschüsse sind dabei um 34 % gestiegen.

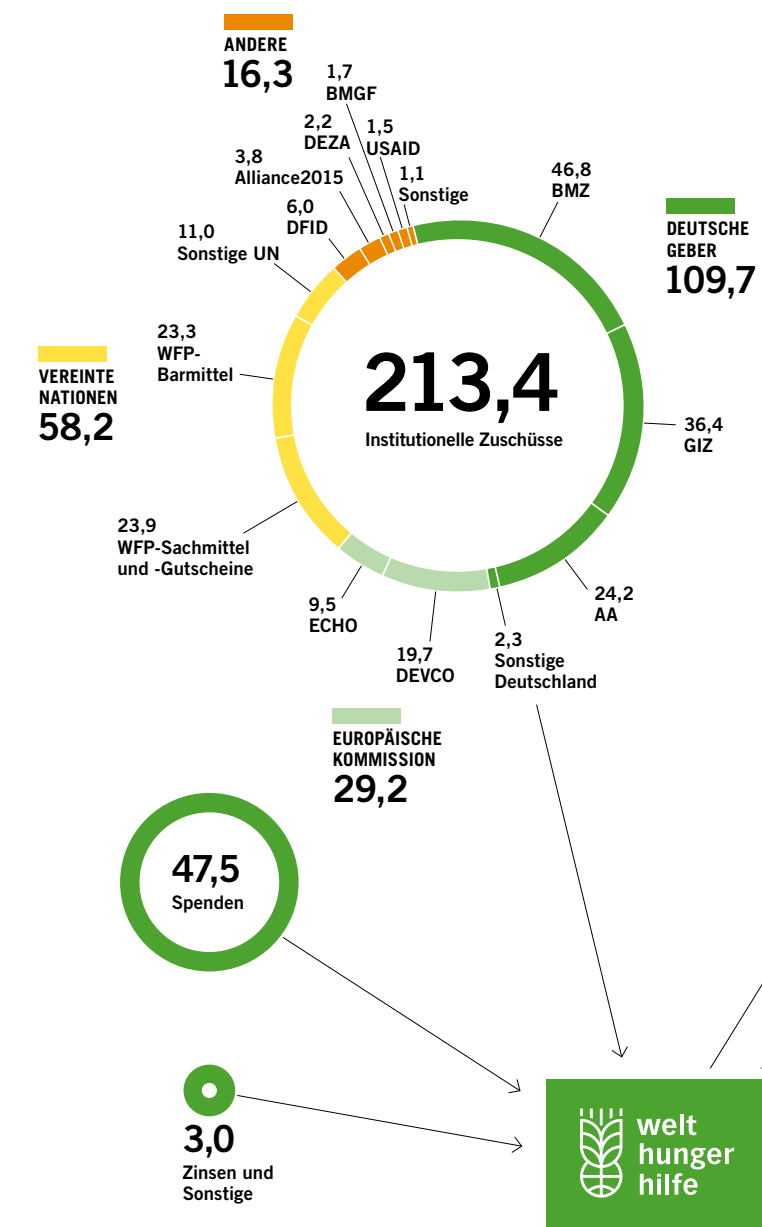
Mit 263,9 Mio. EUR stiegen die Erträge der Welthungerhilfe 2016 um 49,5 Mio. EUR gegenüber 2015. Neben 213,4 Mio. EUR an institutionellen Zuschüssen erhielt sie 47,5 Mio. EUR an Spenden, testamentarischen Verfügungen und Bußgeldern. 2015 lagen diese Einnahmen bei 50,2 Mio. EUR, weil rund 7,2 Mio. EUR Nothilfespenden nach dem Erdbeben in Nepal eingingen. Wird diese Sonderspende beim Vergleich der Spenden von 2015 und 2016 herausgerechnet, ergibt sich für 2016 eine Spendensteigerung um 4,5 Mio. EUR. Zinsen und sonstige Erträge betragen 2,2 Mio. EUR, die Ergebnisabführung der Stiftung Welthungerhilfe 0,8 Mio. EUR.

Institutionelle Geber stellten mit 213,4 Mio. EUR 34 % mehr Fördermittel als 2015. Größte Gebergruppe sind mit 109,7 Mio. EUR die deutschen Geber: Das BMZ erhöhte ihre Zuwendungen auf 46,8 Mio. EUR, die GIZ auf 36,4 Mio. EUR und das AA auf 24,2 Mio. EUR. Zweitgrößte Gebergruppe sind die Vereinten Nationen, an erster Stelle das WFP mit 47,2 Mio. EUR, gefolgt von FAO, IFAD, OCHA, UNDP und UNICEF. Die Kooperation mit der EU wurde ausgebaut: DEVCO gab 19,7 Mio. EUR für Entwicklungsprojekte, ECHO 9,5 Mio. EUR für humanitäre Hilfe. Die Zusammenarbeit mit Partnern aus Großbritannien (DFID), den USA (USAID) und der Schweiz (DEZA) sowie mit der Alliance2015 wurde 2016 fortgeführt.

Irak, Südsudan, Sudan, Sierra Leone und Syrien/Türkei erhielten die höchste Projektförderung. Im Irak unter-

ERTRÄGE 2016: 263,9

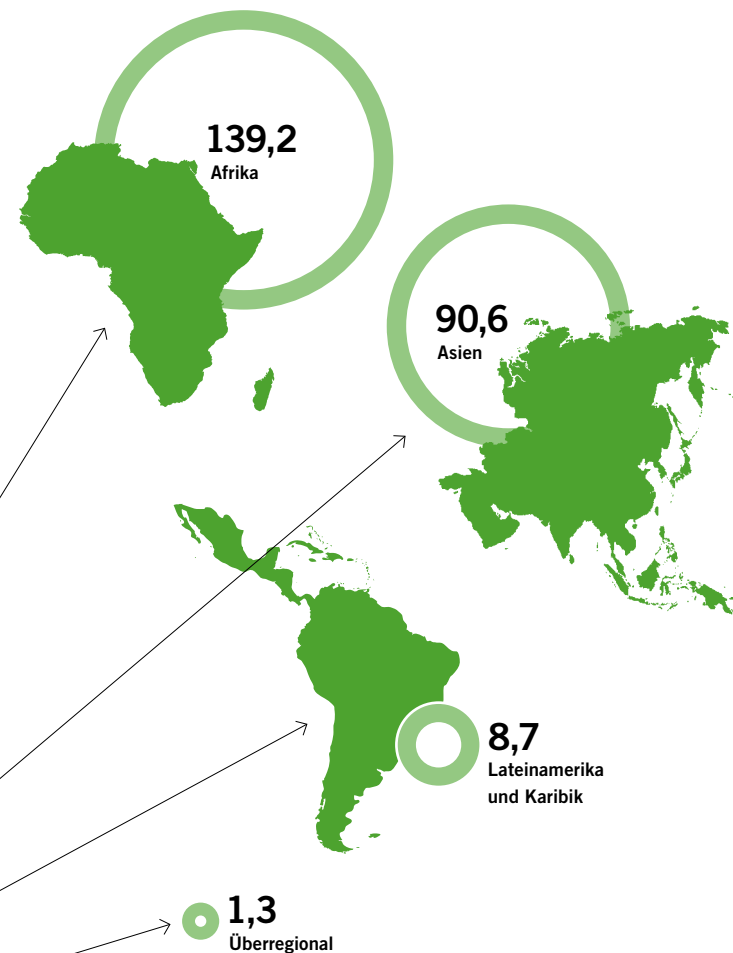
(in Mio. EUR)



PROJEKTFÖRDERUNG AUSLAND 2016: 239,8

(in Mio. EUR)

NACH REGIONEN



NACH SEKTOREN

92,8 Ländliche und regionale Entwicklung
69,9 Nothilfe
47,7 Basisinfrastruktur
29,4 Weitere

stützt die Welthungerhilfe den Wiederaufbau der Basisinfrastruktur in den vom IS befreiten Gebieten. Im Südsudan und Sudan sind Nahrungsmittelverteilungen zentraler Bestand der Hilfe, da die Menschen durch die bewaffneten Konflikte stark vom Hunger bedroht sind. Für Syrien und die Nachbarstaaten wurden mehr Gelder für Überlebenssicherung und Integration bereitgestellt und in Sierra Leone große Projekte zur Rehabilitation, Beschäftigungsförderung und sozialen Integration durchgeführt.

Regionaler Förderschwerpunkt war, wie bislang, Afrika mit 139,2 Mio. EUR. Durch die Krisen in der Region Syrien/Türkei/Irak erhöhte sich die Unterstützung in Asien auf 90,6 Mio. EUR. Für Lateinamerika und Karibik war die Förderung mit 8,7 Mio. EUR wie bereits 2015 am geringsten. 1,3 Mio. EUR flossen in überregionale Projekte.

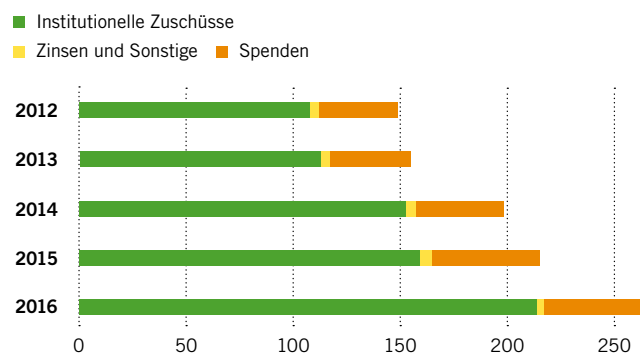
Die Förderung der Basisinfrastruktur wurde mit 47,7 Mio. EUR gegenüber 2015 mehr als verdoppelt. Grund sind umfangreiche Rehabilitationsprojekte im Nordirak und umfangreiche WASH- und Infrastrukturprojekte im Kongo (Dem. Rep.) und in Liberia. Der Nothilfeanteil sank mit 69,9 Mio. EUR leicht im Vergleich zu 2015. Die Ländliche und regionale Entwicklung ist seit Jahren der zentrale Förderbereich und hat 2016 mit 92,8 Mio. EUR die höchsten Zuwendungen erhalten. Mit 29,4 Mio. EUR wurde verstärkt in Soziale Integration und Bildung, Stärkung der Zivilgesellschaft, Förderung von Gesundheitssystemen (Post-Ebola) und Sonstige Projekte investiert.

Verwendete Abkürzungen

AA – Auswärtiges Amt; Alliance2015 – Partnerorganisationen der Alliance2015; BMGF – Bill and Melinda Gates-Stiftung; BMZ – Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung; DEZA – Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit, Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten, Schweiz; DFID – Abteilung für Entwicklungszusammenarbeit von Großbritannien; EK (DEVCO) – Europäische Kommission (Generaldirektion Internationale Zusammenarbeit und Entwicklung); EK (ECHO) – Europäische Kommission (Generaldirektion Humanitäre Hilfe und Katastrophenschutz); FAO – Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen; GIZ – Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit; OCHA – Koordinationsbüro der Vereinten Nationen für humanitäre Hilfe; UNDP – Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen; UNICEF – Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen; USAID – Agentur für Entwicklungszusammenarbeit der Vereinigten Staaten; WFP – Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen

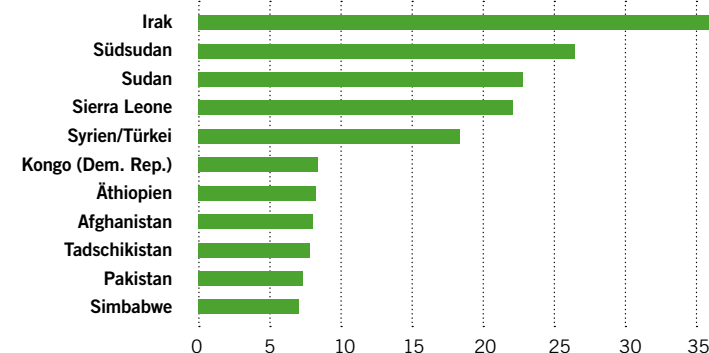
ERTRAGSENTWICKLUNG

(in Mio. EUR)



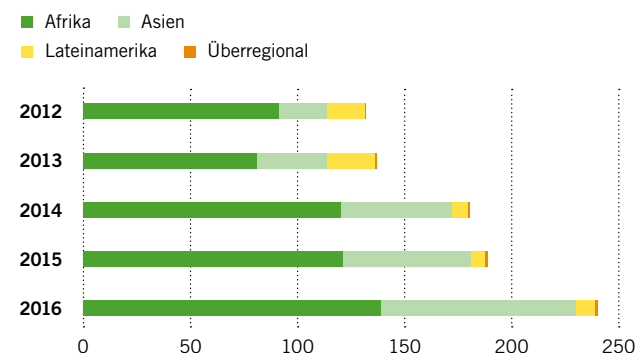
LÄNDER MIT DER HÖCHSTEN PROJEKTFÖRDERUNG

(in Mio. EUR)



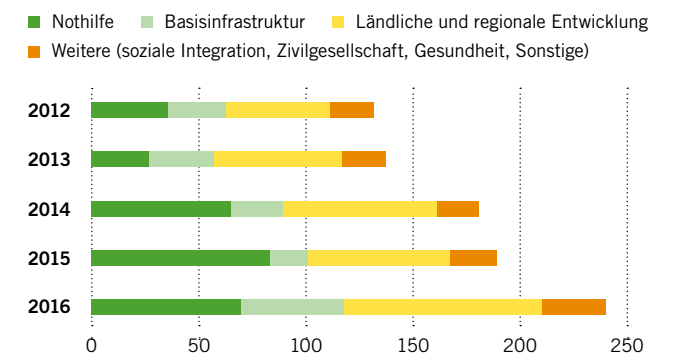
REGIONALE PROJEKTFÖRDERUNG

(in Mio. EUR)



SEKTORALE PROJEKTFÖRDERUNG

(in Mio. EUR)



ERGEBNISRECHNUNG

nach Aufwandskategorien gemäß Definition DZI in EUR

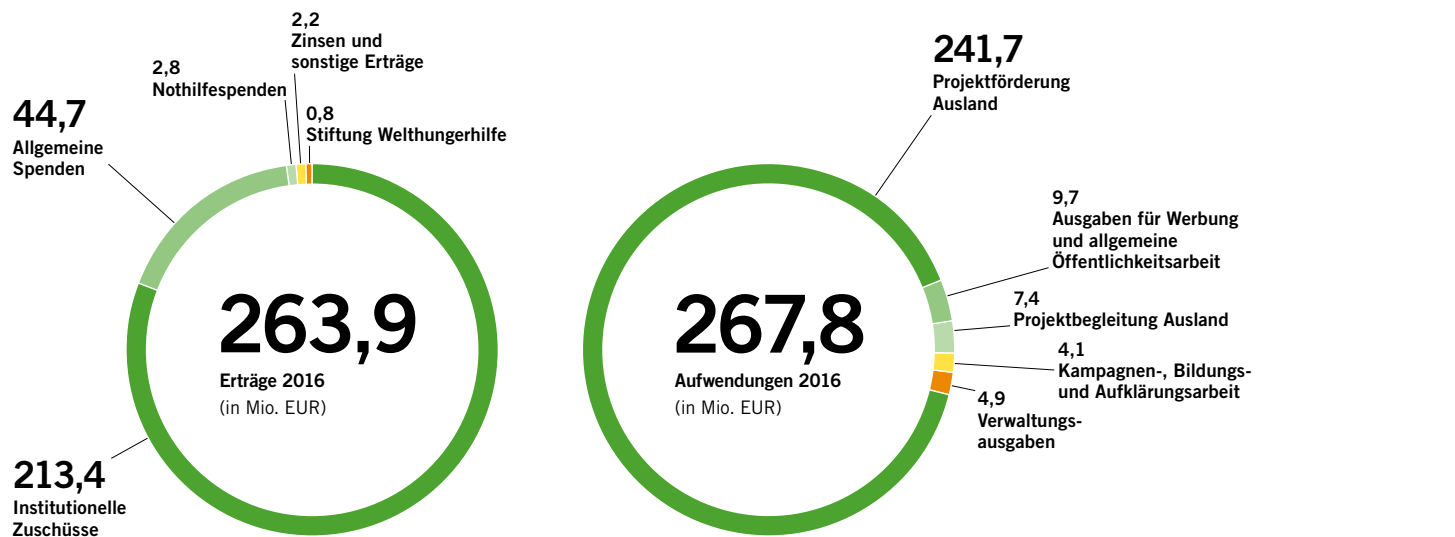
	Ist 2016 Gesamt	Projektförderung Ausland	Projektbegleitung Ausland	Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungs- arbeit	Ausgaben für Werbung und allgemeine Öffent- lichkeitsarbeit	Verwaltungs- ausgaben
Projektförderung						
a) Ausland	226.979.155,53	226.979.155,53				
b) Inland	2.073.856,39			2.073.856,39		
Personalaufwand	28.217.388,84	14.640.548,31	5.960.071,61	1.347.609,45	2.706.848,81	3.562.310,66
Abschreibungen	551.048,75	26.788,69	230.143,94	52.036,98	104.523,04	137.556,10
Sonstige Aufwendungen						
Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit	6.487.916,58			108.734,38	6.379.182,20	
Sachaufwand (Mieten, EDV-Kosten etc.)	3.535.232,63	113.306,06	1.183.526,08	524.952,90	504.046,42	1.209.400,57
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	192,21					192,21
Summe 2016*	267.844.790,33	241.759.798,59	7.373.741,63	4.107.190,10	9.694.600,47	4.909.459,54
in %	100,0	90,3	2,8	1,5	3,6	1,8
in %	100,0	94,6			5,4	

* Nicht enthalten: Abschreibungen auf Wertpapiere, Zinsaufwendungen aus der Abzinsung langfristiger Forderungen und aus der Abschreibung auf Agien in Höhe von 457.221 Euro

Summe 2015	217.213.491,29	193.084.232,44	7.281.108,53	2.844.073,67	9.277.119,78	4.726.956,87
in %		88,9	3,3	1,3	4,3	2,2
in %	100,0	93,5			6,5	
2014 in %	100,0	94,0			6,0	
2013 in %	100,0	92,9			7,1	
2012 in %	100,0	92,1			7,9	
2011 in %	100,0	90,7			9,3	

Die gerundete Darstellung erfasst in der internen Rechengenauigkeit auch die nicht dargestellten Ziffern, sodass dadurch Rundungsdifferenzen auftreten können.

Die Ermittlung der Werbe- und Verwaltungskosten erfolgt entsprechend einer Vereinbarung mit dem Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) in Berlin. Hiernach werden Abschreibungen auf Wertpapiere in Höhe von TEUR 64 sowie Zinsaufwendungen aus der Abzinsung langfristiger Forderungen (TEUR 356) und aus der Abschreibung auf Agien (TEUR 37) nicht berücksichtigt, da sich aus der Vermögensverwaltung insgesamt ein Überschuss ergibt. Die Aufwandszuordnung wurde entsprechend der Vereinbarung mit dem DZI vom 3. Mai 2016 vorgenommen. Die hier ausgewiesene Projektförderung Ausland ist um Mio. EUR 2,0 höher als in der Projektliste (Seite 44–45), da hier über die unmittelbar für die Projekte bereitgestellten Mittel weitere Aufwendungen zugerechnet werden.



Zum ausführlichen Lagebericht
www.welthungerhilfe.de/ueber-uns/lagebericht-2016.html

SO WERBEN WIR UM SPENDEN ...

Die Welthungerhilfe ist eine komplett unabhängige gemeinnützige Organisation. Ohne Spenden könnten wir unsere Arbeit nicht finanzieren, denn selbst die öffentlichen Zuschüsse, um die wir uns Projekt für Projekt bewerben und mit denen wir die Spenden in der Regel im Verhältnis 1 : 4 vervielfältigen, setzen Spenden als Eigenmittel voraus.

EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT, MEDIEN UND PROFIS Eine wichtige Säule bei der Einwerbung notwendiger Spenden und der Information der Öffentlichkeit über unsere Arbeit ist das ehrenamtliche Engagement unserer Unterstützer, ob nun Einzelpersonen, Aktionsgruppen, Freundeskreise, Prominente oder Unternehmen. Auch Pressemedien verbinden oft Berichte mit Spendenaufrufen für uns bzw. das Bündnis Entwicklung Hilft, dessen Gründungsmitglied wir sind.

Unterstützt und potenziert werden die Aktivitäten durch unser hauptamtliches Marketingteam, das dabei besonders mit folgenden spezialisierten Dienstleistern zusammenarbeitet: Advidera, Arvato Bertelsmann, AZ Fundraising Services, Deutsche Post, Deutscher Spendenhilfsdienst, Google, Gute Botschafter, Media Company, Pepperminds, Posterscope, Spinus Civil Voices und Zum Goldenen Hirschen.

Zu unseren vielfältigen Werbemaßnahmen gehören: Aktionen, Veranstaltungen, Vorträge, Publikationen, Newsletter, unsere Website, Soziale Medien, Briefe an Spender, Online-Marketing, Plakatwerbung, Printanzeigen und TV-Spots. Auf der Straße sprechen wir Menschen nur an, um sie als Förderpartner für Dauerspender zu gewinnen. Im Direktkontakt ist unsere oberste Richtlinie, interessierte Menschen zu informieren, ihre Anregungen entgegenzunehmen und alles zu vermeiden, was als Druck empfunden werden könnte. Die telefonische Ansprache setzen wir auch ein, um uns persönlich bei unseren Spendern zu bedanken und unmittelbares Feedback einzuholen. Bei unseren Dienstleistern vermeiden wir Verträge, die auf rein erfolgsabhängige Vergütung setzen.

WIRKSAMKEIT, SERIOSITÄT, EFFIZIENZ Alle Maßnahmen zielen auf Wirksamkeit, Seriosität und Kosteneffizienz. Wir unterwerfen uns hohen ethischen Standards, besonders denen des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen, DZI, und denen des Verbands Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen, VENRO.

Jede Maßnahme bringt ein Vielfaches der eingesetzten Mittel, viele erreichen ein Millionenpublikum. Platzierungen von Printanzeigen, TV-Spots oder Plakate werden uns oft kostenlos oder zu sehr hohen Sozialrabatten ermöglicht. Alle

Adressen unserer Spender und Unterstützer unterliegen dem Datenschutz. Wer keinen Brief oder Telefonkontakt wünscht, wird nicht angesprochen.

Kooperationen mit Unternehmen durchlaufen einen intensiven Prüfprozess. Zu den Unternehmen, die uns mit Werbemaßnahmen unterstützen und in diesem Kontext in genau definiertem Umfang unser Logo verwenden dürfen, gehören: Arko, Beeline Group, Fynch-Hatton, Budnikowsky, Madeleine Mode, Mestemacher und Purefood. Wir berichten regelmäßig und transparent über unsere Werbungskosten, zum Beispiel in diesem Jahresbericht oder auf unserer Website, und wir sind stolz, dass wir mehrfach mit Transparenzpreisen ausgezeichnet wurden. ■

Mehr erfahren
www.venro.org/venro/venro-kodizes
www.dzi.de/wp-content/pdfs_Spenderberatung/SpS-Leitlinien.pdf

... UND SO SETZEN WIR SIE EIN

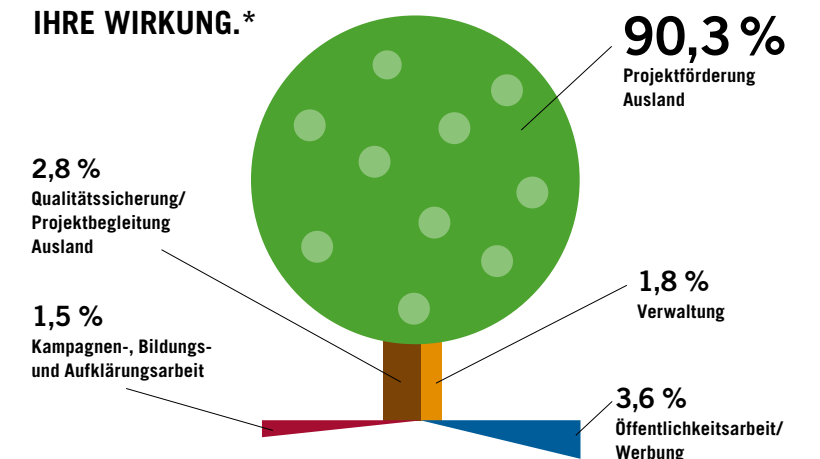
WIR VERMEHREN SIE ...

Mit Ihrer Spende sind wir in der Lage, weitere Gelder von öffentlichen Gebern, wie beispielsweise dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), der Europäischen Union (EU) oder den Vereinten Nationen, zu beantragen und diese von unseren guten Projektideen zu überzeugen. In der Regel vervierfachen sich so jede Spende – aus 100 Euro Spenden werden 400 Euro Projektmittel.



Mehr erfahren
www.welthungerhilfe.de/weg-der-spende

... UND MAXIMIEREN IHRE WIRKUNG.*



* Nach Aufwandskategorien gemäß den Definitionen des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) in Prozent. Die Welthungerhilfe unterzieht sich regelmäßig der Prüfung durch das DZI.

ALLE PROJEKTE DER WELTHUNGERHILFE IM JAHR 2016

AFRIKA – ÜBERSICHT ÜBER ALLE PROJEKTE, FINANZMITTEL UND FINANZGEBER

Projekte in Durchführung	Förderung in Mio. EUR	Kofinanzierung	Projekthinhalte – Stichworte	Begünstigte
Äthiopien	20	8,39	AA, BMZ, GIZ, OCHA, DEZA, Sonstige	1.057.668
Burkina Faso	10	2,64	BMZ, DFID	74.381
Burundi	11	4,49	BMZ, WFP	193.297
Kenia	21	5,17	BMZ, DFID, GIZ, WFP, Sonstige	208.472
Kongo (Dem. Rep.)	12	8,55	AA, BMZ, EK (ECHO), USAID	336.576
Liberia	6	4,72	BMZ, EK (DEVCO, ECHO), GIZ, KfW, USAID	257.067
Madagaskar	9	3,16	BMZ, EK (ECHO), WFP	398.728
Malawi	7	5,22	BMZ, GIZ, EK (DEVCO)	160.269
Mali	9	5,03	BMZ, GIZ, WFP	76.175
Mosambik	4	2,38	AA, Alliance2015, EK (ECHO)	102.714
Niger	2	1,10	AA, GIZ, Sonstige	28.491
Ruanda	4	0,21	BMZ, Sonstige	20.724
Sierra Leone	13	22,20	AA, BMZ, DFID, EK (DEVCO), FAO, WFP, Sonstige	371.151
Simbabwe	12	7,17	BMZ, DFAT, FAO, UNDP, UNICEF, Sonstige	416.122
Somalia	3	0,13	BMZ	19.664
Sudan	10	22,96	EK (DEVCO, ECHO), UNDP, WFP	867.097
Südsudan	8	26,50	AA, BMZ, GIZ, WFP	429.071
Tansania	1	0		2.782
Uganda	9	5,04	BMZ, EK (ECHO), USAID, Sonstige	231.520
Zentralafrikanische Republik	6	4,10	BMZ, EK (ECHO), GIZ	26.800
Afrika gesamt	177	139,16		5.278.769

Verwendete Abkürzungen

AA – Auswärtiges Amt; Alliance2015 – Partnerorganisationen der Alliance2015; BMGF – Bill and Melinda Gates-Stiftung; BMEL – Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft; BMZ – Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung; DEZA – Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit, Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten, Schweiz; DFAT – Australische Regierung; DFID – Abteilung für Entwicklungszusammenarbeit von Großbritannien; EK (DEVCO) – Europäische Kommission (Generaldirektion Internationale Zusammenarbeit und Entwicklung); EK (ECHO) – Europäische Kommission (Generaldirektion Humanitäre Hilfe und Katastrophenschutz); FAO – Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen; GIZ – Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit; IFAD – Internationaler Fonds für landwirtschaftliche Entwicklung; KfW – Kreditanstalt für Wiederaufbau; LIFT – Livelihoods and Food Security Trust; OCHA – Koordinationsbüro der Vereinten Nationen für humanitäre Hilfe; UN – Vereinte Nationen; UNDP – Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen; UNHCR – Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen; UNICEF – Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen; USAID – Agentur für Entwicklungszusammenarbeit der Vereinigten Staaten; WFP – Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen

ASIEN – ÜBERSICHT ÜBER ALLE PROJEKTE, FINANZMITTEL UND FINANZGEBER

Projekte in Durchführung	Förderung in Mio. EUR	Kofinanzierung	Projekthinhalte – Stichworte	Begünstigte
Afghanistan	12	8,16	AA, BMZ, UNHCR	326.098
Bangladesch	6	0,01	BMZ	15.164
Indien	53	1,98	BMZ, EK (DEVCO), GIZ, Sonstige	1.160.182
Irak	7	36,52	AA, Alliance2015, BMZ, GIZ, OCHA	87.360
Kambodscha	7	1,56	BMZ	41.903
Laos	3	0	EK (DEVCO)	21.785
Libanon	1	1,70	BMZ	33.725
Myanmar	13	3,46	AA, BMZ, GIZ, EK (DEVCO), LIFT/UN, Sonstige	154.705
Nepal	15	1,36	WFP	113.703
Nordkorea	7	2,02	AA, EK (DEVCO)	65.038
Pakistan	14	7,52	AA, Alliance2015, BMZ, DEZA, EK (ECHO), Sonstige	372.742
Philippinen	1	0		0
Syrien/Türkei	12	18,47	AA, BMZ, EK (ECHO), GIZ, OCHA, UNICEF, Sonstige	301.280
Tadschikistan	11	8,01	BMZ, EK (DEVCO, ECHO), GIZ	54.090
Nachträgliche Einsparungen**		-0,14		
Asien gesamt	162	90,63		2.747.775

LATEINAMERIKA/KARIBIK – ÜBERSICHT ÜBER ALLE PROJEKTE, FINANZMITTEL UND FINANZGEBER

Bolivien	3	0,40	BMZ, Sonstige	42.056
Haiti	20	4,86	AA, BMZ, EK (DEVCO), IFAD, WFP, Sonstige	152.201
Kuba	11	3,02	Alliance2015, BMZ, DEZA, Sonstige	143.097
Peru	5	0,33	BMZ, EK (DEVCO, ECHO), Sonstige	6.375
Länderübergreifende Projekte Bolivien, Peru	5	0,23		
Nachträgliche Einsparungen**		-0,13		
Lateinamerika/Karibik gesamt	44	8,71		343.729

ÜBERREGIONALE VORHABEN

Überregionale Vorhaben gesamt	24	1,26	AA, Sonstige	
Gesamtförderung Ausland	407	239,75		8.370.273

INLAND

	11	0,58	BMZ	
	5	2,06	BMGF	
	1	0*	BMEL	
Gesamtförderung Inland	17	2,64		
Gesamtförderung In- und Ausland	424	242,40		

In den meisten Ländern arbeitet die Welthungerhilfe mit einheimischen Partnerorganisationen zusammen, in der Regel Nichtregierungsorganisationen, die die Projekte maßgeblich durchführen. Weltweit kooperiert sie mit rund 200 Partnern.

Für den Finanzbericht und andere statistische Angaben gilt: Bei Prozentangaben und Zahlen können Rundungsdifferenzen auftreten.

* Finanzierung erfolgte in Vorjahren.

** Nachträgliche Einsparungen (-)/nachträglich erhöhter Projektaufwand (+): Die Liste weist alle Projekte aus, die zum 31.12.2016 in Durchführung waren, sowie Projekte, die vor Jahresende abgeschlossen wurden. Einsparungen aus diesen Projekten sind als Rückflüsse bereitgestellter, aber nicht mehr benötigter Mittel aus Ländern und Projekten zu verstehen.

WIR DANKEN

*Liebe Unterstützerinnen
und Unterstützer,*

ALLEN,

*Sie haben uns erneut in die Lage
versetzt, wirksam zu helfen. Sie
leisten so Hilfe zur Selbsthilfe für
Millionen Menschen.*

DIE

*Sie alle gemeinsam machen die Arbeit der
Welthungerhilfe überhaupt erst möglich. Nur dank der
Mittel, die Sie uns anvertrauen, können wir helfen!*

UNS

*Wir setzen uns mit aller Kraft weiter für eine
Welt ein, die allen Menschen die Chance bietet,
selbstbestimmt in Würde und Gerechtigkeit zu
leben, frei von Hunger und Armut.*

UNTER-

*Zero Hunger darf kein
leeres Versprechen bleiben.
Deshalb hoffen wir, dass
Sie uns weiter unterstützen.*

STÜTZEN:

BEWÄHRTES STÄRKEN, NEUES WAGEN

Eine Welt ohne Hunger ist möglich – das zeigen Fortschritte, wie sie der Welthunger-Index für viele Länder belegt. Die Agenda 2030 macht Mut, dass diese Menschheitsaufgabe gelöst werden kann. Trotzdem: Noch gibt es 795 Millionen Hungernde zu viel. Wie wir unser Ziel Zero Hunger erreichen wollen, zeigt unsere Strategie für die Jahre 2017 bis 2020. Sie orientiert sich noch stärker an Wirkung, Rechenschaft und Ergebnissen.

WAS WIR TUN Unser Kernthema bleibt die nachhaltige Ernährungssicherung für die Schwächsten der Welt, die Stärkung bäuerlicher Familien und die Förderung ihrer lokalen und regionalen Wirtschaftskreisläufe. Weil Klimawandel, Naturkatastrophen, schwache Regierungsführung und kriegerische Konflikte verstärkt unsere humanitären Einsätze erfordern, arbeiten wir gleichwertig in beiden Bereichen und verbinden die Nothilfe, wo immer möglich, mit Wiederaufbau und nachhaltigen Entwicklungsprogrammen.

Ein wichtiger Schritt zu Zero Hunger ist der Ausbau neuer Geschäftsmodelle. Die Agenda 2030 fordert neue Partnerschaften mit dem Privatsektor. Wir sehen bereits viele Positivbeispiele in unseren Projekten wie Dienstleistungen durch lokale Privatfirmen, die den Armen zugutekommen. Den Bereich wollen wir stärken und zu einer zusätzlichen Säule der Welthungerhilfe entwickeln. Wir

*„Noch gibt es 795
Millionen Hungernde
zu viel. Wie wir unser
Ziel Zero Hunger
erreichen wollen, zeigt
die neu geschärfte
Welthungerhilfe-
Strategie 2017–2020.“*

glauben, dass Unternehmen eine Kraft für das Gute sein können – vorausgesetzt, ihr Handeln steht im Einklang mit Menschenrechten, der Armutsbekämpfung und trägt zur wirtschaftlichen Entwicklung bei.

Als führende Stimme im Engagement gegen den Hunger müssen wir auch seine Ursachen bekämpfen, die oft mit strukturellen und Armutsfragen verbunden sind. Unsere Advocacy-Arbeit findet auf zwei Ebenen statt: Hier konzentrieren wir uns auf die Beeinflussung politischer Entscheidungen in Deutschland und der EU. Und wie diese Arbeit in unseren Projektländern aussehen kann, haben wir am Beispiel Indien auf den Seiten 24 bis 26 dieses Berichts gezeigt.

Um finanzielle Risiken und Abhängigkeiten zu vermeiden, werden wir unsere Geldgeber und Unterstützer weiter diversifizieren und internationalisieren. Auch unsere bisherige solide Finanzierungsbasis, die überwiegend aus Deutschland stammt, gilt es auszubauen und sicherzustellen.

WIE WIR ES TUN Wir fühlen uns verpflichtet, jeden gespendeten Euro effizient einzusetzen und größtmögliche Wirkung zu erzielen. Das erfordert klare Entscheidungen, die wir mit einer 80/20-Grundhaltung treffen: Im Wissen, dass oft 20 Prozent des Aufwandes 80 Prozent des Ertrages bringen, konzentrieren wir uns auf die größten Wirkungshebel unserer Arbeit und werden die Aktivitäten stoppen, die unserem Anspruch nicht gerecht werden. Und wir konzentrieren uns auf Ergebnisse statt Aktivitäten. Dafür setzen wir uns ehrgeizige und messbare Ziele und übernehmen Verantwortung gegenüber Programmteilnehmern, Unterstützern, Gebern und Spendern. Erfolg definieren wir als Antwort auf die vier Fragen: Wen erreichen wir? Wie hat sich ihre Lage verbessert? Bleiben die Verbesserungen bestehen, nachdem wir nicht mehr da sind? Und: Sind wir bestmögliche Partner?

Unsere Wirkung wollen wir über Innovation und Forschung stetig verbessern und dort verstärkt investieren. Wir pflegen eine Kultur, die Mut und Neugier fördert, zum Probieren neuer Ansätze ermuntert und Fehler toleriert. Wir suchen stets nach einem besseren Weg und testen regelmäßig unsere Annahmen. Unser Ziel, den Hunger abzuschaffen, können wir nur mit unseren Partnern, insbesondere der Zivilgesellschaft erreichen. Der Erfolg wird von unserer Fähigkeit abhängen, lernend zusammenzuarbeiten und uns mit unseren verschiedenen Anspruchsgruppen auszutauschen. Dauerhafte Veränderungen können wir nur mit den Menschen und Verantwortungsträgern in unseren Projektländern erreichen. Zugleich müssen wir die Potenziale aller unserer Mitarbeiter fördern. Egal, in welchem Land und auf welcher Ebene – wir bilden sie bedarfsgerecht und kompetenzbasiert aus, fördern Talente und stärken Führungskompetenzen.

AUSBLICK AUF 2017 Unsere Arbeit ist nicht frei von Risiken. Private Spenden wie Zuschüsse öffentlicher Geber hängen stark davon ab, ob Krisen und Katastrophen über die Medien ins Bewusstsein der breiten Öffentlichkeit gelangen. Durch die weltpolitischen Veränderungen wie in den USA, in der EU, aber auch zwischen der EU und der Türkei ist das Jahr 2017 von „besonderer“ Unsicherheit geprägt. Auch ist

nicht absehbar, welche Richtung die Diskussion um Einwanderung und Entwicklungszusammenarbeit im Rahmen des Bundestagswahlkampfes nehmen wird.

Unmittelbaren Risiken sind unsere Mitarbeiter besonders in fragilen Regionen ausgesetzt. Die Welthungerhilfe bereitet sie intensiv vor und achtet mit aktiver Für- und Vorsorge auf regelmäßige „Auszeiten“. Durch systematische Sicherheitstrainings und regelmäßige Prüfungen der Sicherheitsmaßnahmen in den Programmländern leisten wir Voraussetzung dafür, überhaupt Mitarbeiter in manchen Ländern einsetzen zu können. Wir wissen, dass es trotzdem keine Garantie für Sicherheit gibt.

Die Welthungerhilfe hat in den letzten drei Jahren eine unglaubliche Steigerung ihres Engagements erreicht. Den organisatorischen Rahmen dafür schuf die systematische Neustrukturierung der Jahre 2014 und 2015. Doch wir wissen, dass wir als Organisation sowie unsere Mitarbeiter durch das Wachstum auch an Grenzen gestoßen sind. Im Sinne vorsichtiger Geschäftsführung müssen wir uns möglicher Risiken bewusst sein, ohne Chancen zu verpassen. Die Strategie für die Jahre 2017 bis 2020 hilft uns, Chancen aufzugreifen und sinnvoll zu gestalten. ■

➔ **Mehr erfahren**
www.welthungerhilfe.de/vision.html

MITTELFRISTIGE WIRTSCHAFTSPLANUNG

	2016 Ist (Mio. EUR)	2017 Plan (Mio. EUR)	2018 Plan (Mio. EUR)	2019 Plan (Mio. EUR)
Spenden, testamentarische Verfügungen, Bußgelder, Stiftung Welthungerhilfe	48,3	43,6	45,2	46,7
Stiftungen und private Hilfswerke	5,5	2,0	2,0	2,0
Öffentliche Zuwendungen	207,9	158,0	162,7	167,6
Zinsen und Sonstige	2,2	2,5	2,5	2,5
Summe Erträge	263,9	206,1	212,4	218,8
Projektförderung Ausland*	240,9	182,4	187,1	192,9
Projektförderung Inland	2,6	0,9	0,9	0,9
Personalaufwand Inland	13,7	13,6	13,5	13,9
Abschreibungen	0,6	0,6	0,6	0,6
Sachaufwand	3,5	4,2	3,5	3,6
Marketing	6,5	6,7	6,8	6,9
Zinsaufwendungen, Zuschreibungen/Abschreibungen auf Wertpapiere	0,5	0,0	0,0	0,0
Summe Aufwendungen	268,3	208,4	212,4	218,8
Ergebnis vor Rücklagenentnahme	-4,4	-2,3	0,0	0,0
Zuführungen (-)/Entnahmen (+) freier Rücklage	1,7	0,6	0,0	0,0
Zuführungen (-)/Entnahmen (+) Projektmittelrücklage	2,7	1,7	0,0	0,0
Ergebnis nach Rücklagenentnahme	0,0	0,0	0,0	0,0

Bereits Mitte 2016 zeichnete sich ab, dass nach 2014 und 2015 erneut ein wirtschaftlich herausragendes Jahr wahrscheinlich ist. Entsprechend übertreffen die nun für 2017 ff. ausgewiesenen Planzahlen die bisherigen Annahmen deutlich. So wurde 2015 bei der Mittelfristplanung für 2017 noch von einem Gesamtertrag in Höhe von 167,0 Mio. EUR ausgegangen. Im Verlauf der Wirtschaftsplanung für 2017 wurde die Ertragservartung auf nun 206,1 Mio. EUR sowie die Aufwandsplanung auf 208,4 Mio. EUR (statt ursprünglich 166,7 Mio. EUR) angehoben. Gleiches gilt für die Mittelfristplanung der Jahre 2018 und 2019.

Wie geplant stehen ab 2017 keine Projektmittelrücklagen mehr aus den besonders großen spendenwirksamen Katastrophen der Vorjahre zur Verfügung.

* In der Position Projektförderung Ausland sind der Personalaufwand Ausland und sonstige Projektförderung (1,1 Mio. EUR) enthalten.

WIR

DANKEN

*Liebe Unterstützerinnen
und Unterstützer,*

ALLEN,

*Sie haben uns erneut in die Lage
versetzt, wirksam zu helfen. Sie
leisten so Hilfe zur Selbsthilfe für
Millionen Menschen.*

DIE

*Sie alle gemeinsam machen die Arbeit der
Welthungerhilfe überhaupt erst möglich. Nur dank der
Mittel, die Sie uns anvertrauen, können wir helfen!*

UNS

*Wir setzen uns mit aller Kraft weiter für eine
Welt ein, die allen Menschen die Chance bietet,
selbstbestimmt in Würde und Gerechtigkeit zu
leben, frei von Hunger und Armut.*

UNTER-

*Zero Hunger darf kein
leeres Versprechen bleiben.
Deshalb hoffen wir, dass
Sie uns weiter unterstützen.*

STÜTZEN:

240.000

PRIVATE SPENDER,
die sich 2016 für eine Welt ohne Hunger
und Armut engagierten.

1.858

PRIVATE FÖRDERER,
die anlässlich von Geburtstagen, Hochzeiten, Jubiläen oder Trauerfällen
auch an andere dachten und für uns sammelten.

130

KOOPERIERENDE STIFTUNGEN,
die uns halfen, gemeinsame Projekte zu realisieren.

1.155

AKTIVE UNTERSTÜTZER,
die sich in Freundeskreisen, Aktionsgruppen, Fördervereinen und Schulen oder
ganz individuell für eine Welt ohne Hunger einsetzten und 350 Benefizveranstaltungen wie LebensLäufe, Konzerte, Basare und Sammlungen durchführten.

354

UNTERNEHMEN,
die uns besonders großzügig unterstützt haben.

72

MENSCHEN,
die die Welthungerhilfe in ihrem Testament berücksichtigten.

39

INSTITUTIONELLE GEBER,
die unsere Projekte bezuschussen oder finanzieren, die uns mit oft hohen Zuwendungen große Aufgaben übertragen und damit ihr Vertrauen in die Arbeit der Welthungerhilfe bestätigen. Unser Dank gilt ausdrücklich allen deutschen, ausländischen und internationalen Institutionen, die uns unterstützen.
